

# Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Veranstaltung** halbenjährlich 1. Quart einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten und in den Verkaufsstellen angenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Bieder, O. m. b. S. Betriebsamt für Politik u. Wirtschaft für Wernigerode, für den übrigen Teil Richard Matthies, für Helme u. Zentrale Karl Zeffl, sämtl. in Halberstadt.

**Ausgabenpreis** die achtspaltige Kolonelliste oder deren Raum für Angelegen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, andernorts 20 Pfennig. Postanweisung 40 Pfennig, andernorts auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Anzahl nicht übernommen werden. Angelegen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Verlagsanstalt Wernigerode 4696 und Postbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 138.

Freitag, 15. Juni 1928.

3. Jahrgang.

## Die Sehnsucht der Volkspartei.

### Die Sehnsucht vor allen Dingen in Preußen wieder mitmachen.

Wenn Hermann Müller eine stabile Reichsregierung auf die Seine bringen will, darf er sich wohl nur auf die Grundlage der großen Koalition stützen. Die Weimarer Koalition ist durch den Stimmenverlust des Zentrums und der Demokraten im Reich leider unmöglich geworden. Diesen Umstand bezeugt jetzt die Deutsche Volkspartei, um für sich möglichst viel herauszuholen. Sie weiß, daß man ihre Mitwirkung im Reich braucht, während in Preußen die Weimarer Koalition eine sichere Mehrheit hat.

Am letzten Freitag hat die Deutsche Volkspartei bei dem heutigen Tage nach in der preußischen Regierung ihren Forderungen, wenn sie seiner Zeit nicht mit den tatsächlichen Begründungen leidet ausgedrückt. Demnach hoffte die Deutsche Volkspartei, durch ihren Austritt den Bürgerhaushalt an die Regierung zu bringen, was aber misslingt. Man würde in Preußen auch ganz gut ohne die Volkspartei fertig. Das haben die Herren überhaupt jetzt eingesehen.

Die Sozialdemokratie hat gegen den Wiedereintritt der Volkspartei in die preußische Regierung bisher noch keinerlei Einwendungen erhoben. Nicht erst in seiner letzten Regierungserklärung, sondern auch wiederholt vorher, hat Otto Brauns mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß der Austritt der Volkspartei in die preußische Regierung feierlichst zurückgewiesen werden solle. Sie brauchen sich nur zu melden. Deshalb ist auch der gegenwärtige Austritt der Volkspartei wieder in Brauns' Kabinett juristisch, klar und verständlich. Immerhin stellen sie diese Forderung nunmehr an die Spitze.

Gestern hat eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden vorkommenden Fraktionen des Reichstages und Landtages stattgefunden, worüber die Volkspartei folgenden kurzen Bericht aus gibt.

In der gemeinsamen Sitzung der Fraktionen der Deutschen Volkspartei des Reichstages und Landtages wurde nach eingehenden Referaten der Vorliegenden Dr. Scholz und Dr. v. Campe und nach mehrstündiger Debatte vollkommene Einmütigkeit dahin erzielt, daß aus tatsächlichen Gründen im Reich und in Preußen nur Regierungen, die von denselben Parteien getragen werden, und zwar gleichzeitig in Frage kommen können. Im übrigen wurden die bisherigen Verhandlungen der Unterhändler gebilligt; insbesondere wurde die von ihnen erhobenen Forderungen für eine Beteiligung an einer Weltanschauung (Kartell) unterworfen. Die Volkspartei hat diese Forderungen nicht nur nicht zurückgewiesen, sondern die Volkspartei die „tägliche Rundschau“ mit, daß sie sich auf die Fragen der Reichswehr, der Steuern, Wirtschaft und Sozialpolitik beziehen. Die Deutsche Volkspartei lehne jede Veränderung der bis herigen Reichswehrpolitik mit aller Entschiedenheit ab, sie halte die

Durchführung einer ausreichenden Hilfsaktion für die Landwirtschaft unbedingt für nötig und vertrete in der Sozial- und Steuerpolitik die Rechte und die Forderungen des wirtschaftlichen Mittelstandes.

Das Zentralkomitee der Volkspartei nimmt den Wunsch zwar reichlich voll aber diese Gründe brauchen je kaum ein Hindernis zu sein, in der Reichsregierung mitzuwirken. Es kommt schließlich darauf an, wie weit lokale Forderungen in einer Regierungskoalition zur Geltung gebracht werden.

Die in dem Kommuniqué der Volkspartei versicherte Forderung wurde am Mittwochabend in Verhandlungen zwischen Vertretern der Volkspartei und der Sozialdemokratie neben einer ganzen Reihe anderer Probleme erörtert. Von sozialdemokratischer Seite wurde darauf verwiesen, daß die Umhüllung der preußischen Regierung vor allem Sache des Preussischen Ministerpräsidenten und der preussischen Regierungsparteien ist. Es ist anzunehmen, daß am Donnerstag vormittag zunächst eine Fühlungnahme mit dem Preussischen Ministerpräsidenten erfolgen dürfte. Voraussichtlich wird dann eine Besprechung zwischen künftigen Führern der Parteien stattfinden, die für die Bildung einer Regierung in Frage kommen. Im übrigen sind, wie in den Verhandlungen der Sozialdemokratie mit dem Zentrum, auch im Verlauf der Erörterungen mit der Volkspartei Beschlüsse nicht gefaßt worden.

Die Sozialdemokratie ist und wird ihrerseits im Verlauf der noch bevorstehenden Verhandlungen bis an die Grenze des für sie Möglichen gehen. Aber darüber, daß es eine solche Grenze gibt, werden sich die anderen für eine Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien höfentlich im Klaren sein.

### Hausbesitzer-Taktik.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei beschloß am Donnerstag, sich keineswegs der veramtlichten Beteiligung an einer Koalitionsregierung zu entsagen, sobald die Voraussetzungen erfüllt werden, die von der Wirtschaftspartei im Interesse des deutschen Volkes und des Mittelstandes gefordert werden müßten. Der Fraktionsvorstand wurde gleichzeitig zu weiteren Verhandlungen ermächtigt.

Dieser Beschluß kommt keineswegs überraschend. Die Wirtschaftspartei weiß, daß sie auf die Dauer von Koalitionen allein nicht leben kann und ihre Wähler politische Weisungen verlangen. Aus diesen Gründen, erklärt man sich zur Mittellage bereit, ohne in den Beschluß leichtfertig zu treten. Man tut so und ist in Wirklichkeit doch befreit, nach wie vor die Früchte einer unparlamentarischen Opposition einzuharsten. Es ist eine Taktik verwerflicher Art, die hier getrieben wird.

## Beginn.

Berlin, 13. Juni. (Eig. Bericht.)

Der neue Reichstag hat sich dem Lande im Geste der ruhigen Wahlbewegung vorgelegt, die ihn führt. Seine erste Sitzung ist brav und artig ohne jede Sensation verliefen. Keine Partei, kein Mann der Nationalsozialisten und kein stimmiger Kommunist, hat den 83jährigen Vizepräsidenten die Gehörsführung erschwert. In genau einer Stunde waren 462 Abgeordnete im Saal versammelt und damit die Weisheitsfülle des Hauses, ohne das eine Fraktion ihren Beschlüssen verweigert hätte.

Auch äußerlich hat sich kaum etwas Auffälliges. Nur wenige Tribünenbesucher dürften bemerkt haben, daß der immer wieder auf Erziehung der Abgeordneten zur freien Rede sinnende Paul Gebe das Rednerpult hat besetzen lassen. Die Redner des Reichstages sprechen jetzt hinter einem ebenen Tisch. Vielleicht doch ein Erziehungsmittel von zweifelhafter Bedeutung, eine Benachteiligung der Ausgehenden und eine Bevorzugung der Weisheitsfülle oder der Abgeordneten mit feigenen Augen. Mancher parlamentarische Redner oder bittre Irenenpöhl zur Rednertribüne emporgehoben haben. Ob es ihm wohl gefügt, dort oben die Hilfsmittel eines tagelangen ausgearbeiteten Manuskripts zu benutzen?

Die Regierungsbank ist von Ministern verpackt. Nur einige Staatssekretäre und Geheimräte hüten die hinteren Bänke. Am Markt der Abgeordneten steht man die Reichsminister in Demission: Herz, Koch, Köpfer, Brauns und der Reichsfinanzminister. Bei im Hintergrund hat das Hauslein der Nationalsozialisten. Der mittlere Führer Ritter v. Epp folgt, gefolgt von dem Feind auf der sozialistischen Bänke. Er läßt sich von einem Kollegen in den bekannten Sozialdemokraten zeigen.

Punkt 3 Uhr erscheint hochachtungsvoll der



Reichspräsident Wilhelm Hindenburg

auf dem Präsidentenstuhl. Mit der Sicherheit des erfahrenen Parlamentarier nimmt er das Wort. Er ist am 28. April 1846 geboren. Niemand im Hause macht ihm das Recht auf das Reichspräsidentenamt. Er besitzt 4 Schriftführer, darunter den Kommandanten Bogler. Vor jeder und jeder vor der Reichspräsidentenwahl der Kommunisten zur Reichspräsidentenwahl, und damit zum höchsten des korrupten Parlamentarismus empor. Das Haus schließt erst und löst dann verständnislos über den Weg des Kommunisten zur Stimme. Die Freiheit wird schloß als der vorkommende Reichspräsident Dr. Kuntze seinem kommunalistischen Kollegen lebenswichtig die Hand entgegenstreckt, und der Weltrevolutionär Kameradschaftlich in die des bürgerlichen Volkstretters einschlägt.

Wilhelm Hindenburg eröffnet mit einer kurzen, von innerer Bewegung erfüllten Ansprache. Er gebt vornehmlich der Spitze des großen Ehrenhaars in Schonen und stellt das Besitzt des Reichstages fest. Dann ruft er den Abgeordneten ins Gedächtnis, daß Millionen armer und ärmster Volksgenossen auf die Hilfe des Reichstages hoffen. Kriegssopfer Witwen und Waisen, Sozialrentner, Kleinrentner, Erwerbslose, das ganze ringende und forgende Volk richtet seine Blicke auf das Parlament. Zum ersten Male machen sich Nationalsozialisten und Kommunisten bemerkbar. Sie sind einzig in dem Saal. „Bist alle Hoffnung fahren!“ Aber, wie hier Schriftführer zweier unzufriedener Parteien etwas hinzuzufügen wollen?

Nun folgt der Namensaufruf aller Abgeordneten. Auch das vollzieht sich in guten Paraphrasen. Nur jagt bald bedeutende einzelne Kommunisten diesen oder jenen Abgeordneten mit sich in die Reihen. Einer von ihnen vornehmlich den Arbeitsminister Brauns mit dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns, Friedrich und Hermann Dietrich, Schlichting, Müller. Der Reich ist Mandatsträger. Dr. Hirschfeld ist Leiter der Bourgeoisie, Hülsmann, Straßburger, Dr. Koch von den Demokraten, Pfeiff aus dem letzten Koch, Hermann Müller wird, Gesundheitsführer bei Silberberg u. Co., Schiele war „Hungerminister“, der Volksparteiler Dr. Scholz wird als „Stahlblechführer der neuen Koalition“ begrüßt, Severing ist „die große Hoffnung der Bourgeoisie“, Geißler und Bollmann wird erinnert „hin zu Schicksal“. So folgen die Kommunisten für Freiheit ist der Art von Schlußworten, die in eine neue Klasse eintreten. Als die Redner aufgerufen werden, verliest sich der Zufall einen Witz: Hülsmann und Pfeiff melden sich gemeinsam.

Dann werden die von vorliegenden Anträge verlesen. Als der

## Wie die „Italia“ unterging.

### Eine funktentelegraphische Schilderung Nobiles.

Die funktentelegraphische Verbindung zwischen der „Italia“, Mannschiff der „Citta di Milano“, die am Dienstag nachts unterbrochen war, ist am Mittwoch vormittag wieder hergestellt worden. Nobile ließ über die Katastrophe der „Italia“ einen Bericht laufen, nach dem sich das Luftschiff am 23. Mai 10 Uhr 30 Minuten vormittag auf dem Aufstieg nach Kingsburg befand. Das Luftschiff flog in 500 Meter Höhe. Von Minute zu Minute wurde die Höhe mit einer immer wieder werdenden Geschwindigkeit bedeckt. Schwarze Gegenstände, Schneefurten und Eisregen gefallenen die Lage des Schiffes immer schwerer. Die immer größer werdende Belastung drückte die „Italia“ schließlich immer tiefer; in zwei Minuten war das Luftschiff zu Boden gedrückt. Unter lauten Krachen zerbrachen die Kabinen und ein Teil des oberen Gefüßes. Die Gondel riss ab und blieb auf dem Eis liegen. Die Höhe schnellte in die Höhe und wurde in ständiger Richtung abgetrieben. Wie durch ein Wunder kamen alle Insassen der Kabine ohne ernstliche Verletzungen davon; ein Teil der Gerätschaften sowie Lebensmittel konnte aus den Trümmern der Gondel geborgen werden.

Die Besatzungen richteten sich, so gut es ging, hässlich ein und bauten aus den Resten der Gondel und aus Eisblöcken ein. Am Abend des 30. Mai traten die 12 Kilometer nordwärts der Insel Japan die italienischen Majore Mariano und Catti sowie der schwedische Oberst Wagner, mit Lebensmitteln für drei Wochen versehen, von ihren Kameraden, um das Nordkap zu erreichen. Sie wollten täglich 10 Kilometer zurücklegen und hoffen über das Eis, das von hohen Bergen umgeben war, zu einer Wohnstätte zu gelangen.

Nobile hat von ihnen selber nichts mehr gehört. Die Nobile selbst befinden sich bei der funktentelegraphischen Verbindung, der italienische Seemann Biglieri, die beiden italienischen Ingenieure Cacciatore und Troiani und der funktentelegraphische. Von den anderen Mitfliegern der Besatzung, die sich in Bewegung und bei den Motoren befanden,

wie Nobile nichts. Sie sind abgetrieben, haben aber sehr viel Material und Lebensmittel an Bord, jedoch nie, wenn Sie glücklich gelandet sind, mindestens für drei Monate Nahrung haben. Von den Resten der Nobile-Gruppe, die bei der Landung verbleibt wurden, sind zwei bereits wieder hergestellt, ein anderer befindet sich auf Wege zur Besserung. Nobile befindet sich auf einer Eisinsel, die herabwärtig treibt und hier und da Risse zeigt, die sich zu weiten zu Kanälen erweitern. Nobile glaubt, daß die Landung und der Start eines Flugzeuges möglich sind.

### Auf dem Treibeis.

Die Mannschiff der „Italia“ wird nach den neuesten Feststellungen der Citta di Milano immer weiter abgetrieben. Auch die Rettungsmaßnahmen gestalten sich äußerst schwierig.

### Rettung wohl möglich.

Der als Geograph und Höhenforscher bekannte deutsche Professor Dr. Berlin erklärte gegenüber dem Vertreter eines Berliner Blattes, daß eine Rettung der Mannschiff der „Italia“ durchaus möglich sei. Immerhin müßte mit dem Eintritt niedriger Temperaturen gerechnet werden, die alle Anfruchtungen vollständig jener unmittelbar vor dem Erlasse zu nichts fähigen fähigen. Berlin hält eine Rettung insbesondere durch Flugzeuge für möglich, da während der Sommermonate

in der Nähe des Nordpols kein Tag- und Nachtschwechsel stattfindet, könne der Einfluß von Flugzeugen jederzeit und unbefristet lange erfolgen. Die Frage kam natürlich, ob es sich um Flugzeuge mit reinem Motorantrieb, oder um Flugzeuge mit einem erdfernen Start sei natürlich gutes Wetter. Eine noch größere Aussicht auf erfolgreiche Rettungsergebnisse lieferte schließlich das Luftschiff. Es werde deshalb in Erwägung gezogen,

von Anker aus mit dem J. A. III in der Nähe des Nordpols sein Tag- und Nachtschwechsel stattfindet, könne der Einfluß von Flugzeugen jederzeit und unbefristet lange erfolgen. Die Frage kam natürlich, ob es sich um Flugzeuge mit reinem Motorantrieb, oder um Flugzeuge mit einem erdfernen Start sei natürlich gutes Wetter. Eine noch größere Aussicht auf erfolgreiche Rettungsergebnisse lieferte schließlich das Luftschiff. Es werde deshalb in Erwägung gezogen,

von Anker aus mit dem J. A. III in der Nähe des Nordpols sein Tag- und Nachtschwechsel stattfindet, könne der Einfluß von Flugzeugen jederzeit und unbefristet lange erfolgen. Die Frage kam natürlich, ob es sich um Flugzeuge mit reinem Motorantrieb, oder um Flugzeuge mit einem erdfernen Start sei natürlich gutes Wetter. Eine noch größere Aussicht auf erfolgreiche Rettungsergebnisse lieferte schließlich das Luftschiff. Es werde deshalb in Erwägung gezogen,

kommunistische Antrag zeigt, daß die Kommunisten ihr Manifeste Kompromiß mit Dr. Coerling preisgeben und nun nicht mehr die Beendigung der Forderung verlangen und verbindlich, geht frühere Bewegung durch das Haus. Diese Bewegung verstärkt sich, als die Beratung des deutschnationalen Antrages offenbar, daß die Herren vom Reichstag den Ausschuss der Landesverträge und der Berater militärischer Geheimnisse fordern. So ist einflußreich bis auf weiteres und freilich des deutschnationalen Kommunisten Komitees am Montag abgelehnt. Die Beschluß ist gegenständig von der Annahme aus, was nicht zu hindern braucht, daß sie bald wieder zusammenfinden. Hoffen wir, daß inwieweit eine Regierung unter einem sozialdemokratischen Reichstag eine republikanische und sozial verträgliche Linie zu verfolgen bringt.

Am Schluß mit auch der Nationalsozialist Dr. Frid, dreißig aber zu spät angekommen wie immer, rasch einen Antrag einbringen. Man lasch ihn aus, hat aber gutwillig nichts dagegen, daß auch dieser Antrag am Donnerstag auf die Tagesordnung kommt.

Der Donnerstag wird nun die Wahl des Präsidiums bringen. Die ersten Gegenstände und Fraktionskämpfe werden aufgeben. Ein Tag der Formalität ist vorüber. Die parlamentarische Arbeit beginnt.

## Preußischer Landtag.

Berlin, 13. Juni. (Eig. Bericht.)

Am Mittelpunkt der Mittwoch-Sitzung des Landtages stand die Ausprache über die von den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Kommunisten eingebrachten Interpellationen und Anträge über die Beschäftigten.

### Zehnjährige in der Abreise.

Der preussische Handelsminister Dr. Schreiber stellte die beschäftigten Zehnjährigen als eine nicht zu umgehende Notwendigkeit hin. Schuld daran sei die Abwärtsriege auf dem Kohlenmarkt, die wieder eine Folge des Konkurrenzstimpfes der europäischen Kohlenzweigsgebiete sei. Helfen könne nur eine internationale Verständigung, die aber bisher an England gescheitert sei. Auch die Vertiefung der Arbeitszeit für die internationalen Zehnjährigen steht voran. Während die Bergarbeiterlöhne seit 1924 um 35 Prozent gestiegen seien, betrage die Steigerung der Kohlenpreise nur 2 Prozent. Mit Preisrückgang allein könne man der Krise jedoch nicht beikommen. Ein großer Teil der entlassenen Bergarbeiter könnte übrigens anderweitig untergebracht werden.

### Für die Sozialdemokratische Fraktion

äußerte Abg. Otte-Bosch, daß sich die Stillelegungen im internationalen Vergleich nicht anders als als Protest-Demonstrationen gegen den Schieferen und das Reichsarbeitministerium. Es müsse deshalb die Frage aufgeworfen werden, ob die Zehnjährigen künftig noch das Recht haben dürfen, nach ihrem Belieben in den Naturwissenschaften zu studieren, um den Arbeiterstand zu heben und zu fördern. Abg. Otte forderte schließlich gesetzliche Bestimmungen und eine Einwirkung auf das Reich zur schleunigen Verabschiedung eines Reichs-Berggesetzes.

Die Rede des Zentrumsgesandten Harich unterstrich die Forderungen des sozialdemokratischen Redners, während der am Ruhrbergbau finanziell sehr stark interessierte deutschnationalen Abg. Dr. v. Waldhausen nicht wohl haben wollte, daß die Zehnjährigen aus rein spekulativen Gründen entlassen werden. Die Herren ihrer Reichsinteressen immer dem Gemeinwohl gleichsetzen, sollen auch diese Aktionen nur dem Gemeinwohl dienen. Der Kommunist Dubbins wußte dazu nichts anderes zu sagen als daß die kommunistische Partei gegen die beschäftigten Stillelegungen die ganze Bergarbeiterfront mobil machen werde. — Die Weiterberatung soll am Donnerstag erfolgen.

Der Preussische Landtag überwiegt zu Beginn der Sitzung noch den Besetzung der Abg.

### Vereinigung Wabes mit Preußen

an den Verfassungsentscheid und befristete den Ausschuss des Abg. Gollé auf acht Sitzungstage. — Am Donnerstag wird u. a. die namentliche Abstimmung über die von Kommunisten und Deutschnationalen eingebrachten Mißtrauensanträge erfolgen.

## Nationales Heldentum.

Es war bisher schon immer so, daß unsere Nationalisten die nachgebenden Persönlichkeiten des republikanischen Deutschlands verachten haben und wenn sie dann gefordert werden, ausreichen. Der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete Dr. Coerling geht ebenfalls zu dieser Sorte tapferer Männer. Gegen ihn schwebt seit 4 Jahren ein Verharen wegen Beleidigung. Der wiederholten Aufforderung eines Berliner Gerichts, zu dem Termin zu erscheinen, hat er sich unter dem Schutz der Immunität entzogen. Als dann der Reichstag aufgelöst wurde und Coerling auch jetzt der Aufforderung des Gerichts zum Erscheinen nicht Folge leistete, wurde ein Vorführungsbehl gegen ihn erlassen. Die Polizei konnte den Befehl aber nicht ausführen, da Coerling ausgereist ist. Der Abgeordnete forderte daraufhin, gegen Coerling einen Haftbefehl zu erlassen. Dieser Antrag wurde am Dienstag zum ständigen Gerichtshof abgelehnt und befristet, einen neuen Vorführungsbehl anzuordnen. Die Polizei wird natürlich auch auf diesen Befehl nicht Folge leisten können, da Coerling nach wie vor ausreist wird, bis der Reichstag heute nachmittag zusammengetreten ist und er sich auf weitere 4 Jahr unter dem Hinweis auf seine Immunität der Beantwortung vor Gericht entziehen kann. Auf diesen Befehl können die Monarchisten folgt sein.

## Kommunalstift in Königsberg.

Einflussig abgelehnt Stadtrat.

Königsberg, 14. Juni. (Eig. Bericht.) In der Mittwoch-Sitzung der Königsberger Stadtkommunalsitzung wurde der Beschluss der Stadt Königsberg einstimmig abgelehnt, weil die Rechte des Bürgermeisters gegen die Stimmen der Wähler befristet herabgesetzt, was die Wähler für eine Dreifachung der nicht unbedingt notwendigen Kulturkosten. Seitens des Magistrats erklärte der Oberbürgermeister, daß er an diesem Etat kein Interesse habe, noch der Haushalt von allen Parteien der Ablehnung verweigert. Es ist nicht unmaßgeblich, daß die Aufschubbeschlüsse zur Zwangs-einstellung greifen muß.

Für die Stadt Königsberg ist dieser Ausgang der zahlreichen Sozialabstimmungen ein Ploum, herbeigeführt durch die Schuld der Reichspartei, die aus Angst vor erhöhten Gemeindeforderungen lieber die ganze Volksfrontspitze offen macht.

# Sensation im Donez-Prozess.

Vernehmung des deutschen Monteurs Badstieber.

Im Moskauer Tenbenprozess gab es in der getriggen Verhandlung eine Sensation. Als erster der deutschen Angeklagten ist im Verlauf des großen Moskauer Ingenieurprozesses der



Monteur Badstieber

vernommen worden. Badstieber hat, wenn der Moskauer Pressebericht zutreffend sein sollte, was man immerhin stark bezweifeln kann, in einer außerordentlich eigenartigen Weise ausgesagt. Er hat sich selbst als den Mann hingestellt, der die angeblichen Maschinen von seiner Firma gelieferten Maschinen stets erntet und hiergegen Einspruch erhoben hat. Er habe sogar von diesen Männern der kommunistischen Partei Mittelung gemacht, was immerhin für den Monteure einer reichsdeutschen Firma in Russland auffallend erscheint. Seine Verlegenheit jedoch, die Ingenieure Sebold und Köster, hätten auf der Annahme der mangelhaften Maschinen durch die Prüfen bestanden und durch Schmiergelder durchgeführt. Die direkte Frage des Staatsanwalts, ob nach einem festgelegten Sabotageplan gearbeitet worden ist, hat Badstieber bejaht.

## Eine Erklärung der deutschen Firma.

Die deutsche Firma Knapp hat zu den Aussagen ihres Monteurs Badstieber im Donezprozess der Definitivität sofort folgende Erklärung übergeben:

„Die Aussagen des Monteurs Badstieber sind der Firma Knapp völlig unverständlich. Es sind nur gute, brauchbare Maschinen zur Lieferung gelangt. Unbefristete Erklärungen hierüber von folgenden Beamten der Firma Knapp: Dem Betriebsleiter, dem technischen Mitarbeiter, dem Fraktionsingenieur, der sämtliche Maschinen in der Werkstatt abgenommen hat, dem Montageleiter sind eingeleitet. Weiter sind ebensolche Erklärungen des Direktors Köster und des Bergingenieurs Seebold zur Verfügung gestellt, daß keinerlei Bestechung, Schmier- oder Schmiergelder gezahlt worden sind. Beide Herren sind bereit, die Aussagen vor deutschen Gerichten oder selbst in Moskau zu wiederholen.“

Unser vorausgesetzt, daß der Pressebericht überhaupt stimmt, erscheinen die Aussagen des Badstieber ungläubig und tendenziös. Das geht nicht nur aus seinen Umwühlungen hervor, seine Firma und deren Ingenieure zu befragen, um sich selbst in ein besseres Licht zu rücken, sondern auch aus der von vornehmlich unfruchtlichen und grotesken Beschuldigung, daß die Vertreter reichsdeutscher Firmen an einem festgelegten Sabotageplan mitgearbeitet haben. Der von Badstieber so sehr belästigte Ingenieur Seebold arbeitet bis zum heutigen Tage unangefochten im Auftrag seiner Firma in Russland. Er hat sich freiwillig schon vor Seebold als Entlastungszeuge für Badstieber angeboten und kein eigenes gutes Beweismittel darin zum Ausdruck, daß er überhaupt nicht verstanden hat. Das Moskauer Gericht hat jedoch mit dem ihm eigentümlichen Verfahren die Zuziehung von Entlastungszeugen grundlich abgelehnt, obwohl damit der Aufklärung des tatsächlichen Sachverhaltes zweifellos gebient wäre. Auch die Zuziehung künftiger Sachverständiger ist bisher abgelehnt worden. Nun hat auf einmal der Angeklagte Badstieber auf, fällt detaillierte Urteile, als wäre er selbst technischer Experte, kelt mit, daß er schon früher seine Firma bei der kommunistischen Partei denunziert habe und belästigt schließlich den Ingenieur Seebold in fast, daß das Moskauer Gericht belästigt, den Staatsanwalt um die Verhaftung dieses Ingenieurs zu erlauben. Diese fragwürdige Art, aus einem Entlastungszeugen einen Angeklagten zu machen und die Haltung des Angeklagten Badstieber, die eher an die eines Spähers erinnert, weisen auf die Prozessführung ein bezeichnendes Licht. Obgleich doch die, wenn es tatsächlich auch noch zur Verhaftung anderer reichsdeutscher Personen kommen sollte, mit einer Zuspitzung der Situation, deren Folgen nicht absehbar sind.

## Die Westarp-Krise.

Das Organ des Jungdeutschen Ordens fällt in seiner neuesten Ausgabe fest, daß Graf Westarp nicht länger Fraktionschef der Deutschnationalen bleiben werde. Die Unfruchtlichkeit in der Deutschnationalen Reichstagsfraktion bezogen sich vor allem darauf, daß die beiden jüngsten Mitglieder einen Hauptgeschäftsführer als höchstes Mitglied der Partei in Frage. Man habe die Entscheidung dieses Punktes zurückgeführt, nachdem man sich in fundentlicher, sehr fürnehmlich Auseinandersetzungen der Deutschnationalen Reichstagsfraktion nicht habe einigen können.

## Stahlhelm-Navität.

Die Zeitung des „Stahlhelms“, also der Selterswasserfabrikant Seidte und der unpolitische Oberintendant a. D. Düsterberg, haben schon wiederholt versucht, bei der Erörterung wichtiger politischer Entscheidungen gegen den Stahlhelm abzugeben. Jetzt haben sie anlässlich der bevorstehenden Neubildung der Reichsregierung wieder eine Rundgebung erlassen, in der sie von den vier wichtigsten Parteien fordern, jede Zusammenarbeit mit Anhängern der Klassenkampfs, der Internationalen und der Sozialisten abzulehnen. Man kann in der Tat nicht verlangen, daß Seidte und Düsterberg Zweck und Sinn des Klassenkampfes jemals begreifen werden.

## Wilbe aber unbegründete Gerüchte.

Ueber die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten

waren am Mittwoch von Berliner Mitglidern anderer halb wilde Gerüchte über Unterhaltungen und Verhandlungen verbreitet worden. Zu diesen sensationellen aufgeschätzten und vielfach unrichtigen Mitteilungen hat die Arbeiterbank folgende Erklärung herausgegeben:

„Die Geschäftsführung der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A. G. hat sich gezwungen gesehen, die Hilfe der Polizei zur Ermittlung eines großen Vertrauensbruchs in Anspruch zu nehmen. Seit einiger Zeit war von der Geschäftsführung bemerkt worden, daß unbrüderliche Einsicht in die Geschäftskorrespondenz, die unter besonderem Verstoß aufbewahrt wurde, genommen ist. Die Ermittlungen der Polizei führten zur Feststellung des Täters, der daraufhin entlassen wurde. Untersuchungen über Veranlassungen werden ihm nicht zur Last gelegt. Zu einer Behebung der Geschäftsführung wurde, da eine materielle Beschädigung der Bank nicht eingetreten war.“

Zu den wenigen Wochen wurde der bisherige Vizepräsident der Arbeiterbank Bert Wagner auf Grund eines Beschlusses des Aufsichtsrats der Arbeiterbank entlassen. Der erste Proturist Dr. Schönher, der mit Weniger sympathisierte, ist der Urheber des Vertrauensbruchs. Er wurde sofort entlassen. Der jetzige Leiter der Bank, Dr. Bayem, genießt das volle Vertrauen der Aufsichtsratsorgane. Ihm wurde in der letzten Bundesversammlung des ADGB einstimmig das Vertrauen bezeugt. Die gesamte Geschäftsführung der Arbeiterbank wird vom Finanzamt überwacht, die Grundzüge der Geschäftspolitik werden vom Aufsichtsrat festgelegt. So bedenklich auch die Differenzen an sich sind, sie ändern nichts an der Tatsache, daß die Lage der Arbeiterbank nach wie vor durchaus gut ist.

## Wahlen in Memel.

Die in Memelgebiet dieser Tage abgehaltenen Kreiswahlwahlen führten zur Wahl von 39 Abgeordneten der Landesparlamentarier und Memelischen Volkspartei, 10 Sozialdemokraten und 11 Nationalisten. Danach hat sich im Vergleich zum bisherigen Zustand nichts geändert.

## Sehr vernünftig!

Die Hamburger Demokraten

beschäftigten sich in einer Parteiausschusssitzung am Dienstag mit der aus demokratischen Kreisen kommenden Anregung einer Fusion oder engeren Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Hamburger Demokraten eine organische Verbindung oder engeren Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei ablehnen. Es heißt in der Entschließung, daß eine solche Vereinigung der fortschrittlichen Einzelgenossenschaft keine neuen Anhänger werden, vielmehr alte erprobte Anhänger abliehen würde.

## Mahnung zum Achtkundentag.

Sozialistische Anträge im englischen Unterhaus.

London, 13. Juni. (Eig. Drahtber.) Der Abgeordnete der Arbeiterpartei Will Thorne wird am Donnerstag im Namen der Fraktion der Arbeiterpartei den britischen Arbeitsminister fragen, ob die Regierung angesichts der Erfahrungen des britischen Delegierten an der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf und in Übereinstimmung mit den Ergebnissen ihrer Konferenz eine baldige Ratifizierung des Washingtoner Achtkundentags-Abkommens vornehmen werde.

## Polen gegen Reichslanddrückung.

Jahrest beim belgischen Außenminister.

Brüssel, 14. Juni. (Eig. Bericht.) Der polnische Außenminister hat am Mittwoch nachmittag hier eingetroffen. Er hat sich ebenfalls eine längere Unterredung mit dem belgischen Außenminister. Zu diesem Anlaß hat in Brüssel auch mehrere Tausend Polen aufgefunden und mit den belgischen Beamten die herzlichste Führung zu nehmen. Es verlautet, daß seine Verhandlungen mit den Belgradern einer baldigen Rücknahme des Rheinlandes in Verbindung stehen. Polen verurteilt zweifellos diesen Belgradern Schmierigkeiten in der Weg zu legen.

## Zwischenfall an der Tiroler Grenze.

Aus Innsbruck wird gemeldet, daß ungefähr 60 Soldaten von der italienischen Grenze entfernt, Italienische, mit wunden bewaffnete Fremdenbrüche 4 Tiroler festnahmen u. nach österreichischen Gebiet in den italienischen Teil der Banabauer Straße führten. Dort wurden die Tiroler einer gründlichen Untersuchung unterzogen und später wieder freigelassen.

Eine andere Meldung besagt, daß fünf unehelichen Tiroler Bürger gefesselt und vorgehaltenen Gewehren zu der Spitze abtransportiert worden sind.

## In Abwesenheit verurteilt.

Am Dienstag fand in Kollmar in Abwesenheit der sieben im Ausland lebenden Angeklagten der in Aussicht gestellte zweite Autonomienprozess statt. Die Angeklagten wurden zur insgesamt 16 Jahren Zuchthaus verurteilt. Über nur drei dieser Verurteilten wurden sich zur Verurteilung dieser Strafe nicht nicht mehr.

## Bela Khuns Begleiter ausgewiesen.

Wien, 13. Juni. (Eig. Drahtber.) Die beiden früheren ungarischen Volkskommunale Wale und Gestel, die in Zusammenhang mit der Verhaftung von Bela Kun zunächst auch festgenommen waren, dann aber auf freien Fuß gesetzt wurden, haben am Mittwoch einen Ausweisungsbefehl erhalten. Sineschko 16 Tagen müssen sie das österreichische Hoheitsgebiet verlassen haben. Die beiden Kommunisten haben gegen den Ausweisungsbefehl Protest eingelegt.

# Genossenschaftswoche in Dresden

Dresden, 12. Juni. (Eig. Draht.)

Am Dienstag nahm der Genossenschaftstag ein Referat über die Einwirkung des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine entgegen, das August Kerschbaum anstelle des erkrankten Heinrich Kaufmann hielt.

Dem sprach Böttlein-Hamburg über Wirtschaftskrisen. Seine Ausführungen waren eine harte Auseinandersetzung mit den verbraucherfeindlichen Tendenzen, durch die die Wirtschaftspolitik des privaten Unternehmens und auch die offizielle Wirtschaftspolitik gefahrengefahren wurde. Anknüpfend wurde sich der Redner gegen die Preispolitik der Spindelfabrik und gegen den Unflug der Eierpreise, von denen die Spindelfabrik immer brutal Gebrauch macht, wenn sich die Verbraucherorganisationen nicht dem Preiswillen unterwerfen. In diesem Zusammenhang wurde auch in der Konsumvereinsratsversammlung dem System der Warenmarken zu wenig Beachtung geschenkt. Der Warenmarkenrat diene nur dazu, den Verbrauch von privatproduzierten Waren zu fördern, die Produktion aber zu machen. Nicht der Konsumvereinsrat sei, sondern die Konsumenten, die zu bestreiten, da die Konsumentenvereinsrat die Produktion der Waren in bester Qualität und billiger herstelle. Leider könne man immer noch die Beobachtung machen, daß auch Konsumvereine noch Warenmarken vertreiben, weil man ohne sie nicht auskommen könne.

### Bedeutung der Genossenschaftsfrage

stellte Böttlein fest, daß die parlamentarischen Vertreter der Mittelklasse im Reichstag für die Herabsetzung der zollfreien Genossenschaftsfrage gestimmt haben. Seit betrieben die Mittelklassenorganisationen im Lande eine Hege gegen die Konsumvereine und verlangten eine Herabsetzung der Genossenschaftsfrage. Dazu hätten sie, wie der Redner unter dem Hinweis des Genossenschaftsvereins unterstrich, kein Recht. Aber für die Herabsetzung der Genossenschaftsfrage eingetreten sei, müsse selbstverständlich für die Vertreibung der verringerten Konsumenten ausfallen. Der Redner beklagte sich auch über die Einstellung der Regierungen im Reich süßen und durchzuführen, die vom Gegner der Konsumvereinsbewegung eingenommen und immer mehr Maßnahmen zu unternehmen und durchzuführen, die vom Gegner der Konsumvereinsbewegung propagiert würden. Die Regierungen hielten es auch für überflüssig, sich mit einer großen Verbraucherorganisation wie sie der Zentralverband deutscher Konsumvereine bereits in Verbindung zu setzen, wenn Maßnahmen getroffen werden, die in der Verhinderung der Bevölkerung mit Lebensmitteln nicht einwirkten. Böttlein kritisierte schließlich noch die Politik des Preussischen Handelsministers. Sie erwecke den Eindruck, daß der Minister sich nicht von den Interessen der Gesamtbevölkerung leiten lasse, sondern nur das tue, was ihm seine Partei vorschreibe.

### In der Debatte

unternehmen die kommunistischen Delegierten einen Vorstoß. Der Reichstagsabgeordnete Koenen stellte u. a. die Behauptung auf, der Zentralverband habe auf der ganzen Welt verfaßt, ohne daß auch nur eine Spur von Beweis zu erbringen. In seinem Schlusswort erinnerte Böttlein an eine Reichstagsdebatte vom 21. März 1928. In diesem Zuge wurde über den Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, das Genossenschaftsreferat auf 120.000 Tennen zu erhöhen, abgelehnt. Von der 30 Mann starken kommunistischen Fraktion hatten sich nur 15 Mann an der Abstimmung beteiligt.

Unter diesen Umständen mußte der Antrag der Sozialdemokratie der Ablehnung verfallen. Unter Zustimmung der Verammlung wurde der Redner dann noch fest, daß nicht den Kampf um die Verbraucherfrage, sondern die politischen Interessen im Vordergrund stehen, hinter denen nichts Heide.

Der Genossenschaftstag nahm schließlich die von der SPD befristeten Anträge des Generalrats gegen eine Stimme an. Zu einem dieser Anträge protestierte der Genossenschaftstag gegen die Sozialpolitik der Regierung. Weiter wird die Aufhebung jeder Beschränkung der zollfreien Einfuhr von Genossenschaftswaren. Eine andere Entscheidung stellt fest, daß die Reichsregierung entgegen den klaren Anschuldigungen des Reichstagsabgeordneten der höchsten Gerichte die Konsumvereinsvereine durch das Steuererleichterungsrecht zur Steuerbefreiung heranziehen will.

### Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion

trat am Mittwoch nach der Versammlung zu einer Sitzung zusammen in der über die am Dienstag mit den Vertretern der Zentrumfraktion gepflegten Verhandlungen Bericht erstattet wurde. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da die Verhandlungen für Entscheidungen freigegeben sind. Die Sozialdemokratische Fraktion tritt am Donnerstag, 13. Uhr wiederum zusammen.

### Ein kommunistischer Vizepräsident

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat am Mittwoch beschlossen, Vizepräsident auf das Amt des Vizepräsidenten zu wählen. Als Kandidat für der Abgeordnete Geisler in Wahlkreis gebracht werden. Er wird auch gewählt, wenn die Kommunisten für ihre Stimme. Am anderen Pol können sie mehrfach nicht verlangen, daß die Sozialdemokraten auf eine Preisfrage mit einer Liebesfrage antworten.

### Keine Labour-Spaltung.

Ein Berliner demokrates Blatt hat am Dienstag die Meldung verbreitet, daß innerhalb der englischen Arbeiterpartei eine Spaltung bevorstehe. Nicht ist, daß in Birmingham einige Mitglieder der Arbeiterpartei, die sich dem Beschluß der Labour-Party über den Ausschluss von Kommunisten nicht gefügt haben, ausgeschlossen worden sind. Von einer Spaltung der Partei kann jedoch keineswegs die Rede sein. Wie uns aus London gemeldet wird, ist die Arbeiterpartei niemals so hart und einzig gemein wie heute. Ein Gegenstand erhebt man eine noch größere Vereinstellung der englischen Arbeiterbewegung dadurch, daß die Unabhängigen Arbeiterpartei sich der allgemeinen Arbeiterpartei anschließen.

Der Hauptausflug des Preussischen Landtages wählte am Mittwoch den Abg. Hirsch (SPD) wiederum zum Vorsitzenden. Stellvertretender Vorsitzender wurde Abg. Weiskner (DHP). Der Hauptausflug wird am 7. Juli mit der Beratung der ihm überreichten Anträge über Umstrukturierungen von seine Arbeiten aufnehmen.

Die Zentrumfraktion des Preussischen Landtages hat die Neuwahl ihres Fraktionsvorstandes bis zur Vertagung zurückgestellt. Bis dahin bleiben die bisherigen Vorsitzenden im Amt. Die Zentralauswahlgewählten für die Wahl der Obersten Verwaltung hat einen Antrag auf Wiederannahme des Verfahrens gegen Weg Hölz zugestimmt. Nummer hat der vierte Straffallen endgültig darüber zu entscheiden.

## Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

### Nationalistische Raufbock.

Berlin, 14. Juni. (Eig. Funkt.) In der Nacht von gestern zu heute kam es in Berlin in dem Untergrundbahnstunnel Friedrichstraße zwischen Nationalsozialisten und Raufbock zu einer Schlägerei, wobei Raufbock wurden mit Faustschlägen und Stockschlägen so bestraft, daß sie blutüberströmt zum Krankenhaus.

### Brand eines Folgers.

Mainz, 14. Juni. (Eig. Funkt.) Auf dem Lagerplatz der Holzfirma Gebr. Zimmermann in Gausheim Kreis. Bingen entstand am Mittwoch nachmittags ein Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ausgedehnte Folgerlager ausbreitete. Der Bahnhof von Gausheim und die anliegenden Gebäude wurden

dauernd unter Wasser gehalten, um eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Die Hitze erlitten außerordentlich große Verpflanzungen. Erst nach dreistündiger angelegter Bewässerung war das Feuer so weit eingedämmt, daß die ausmärsigen Weizen abgeerntet konnten. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden ist sehr groß.

### Uruguay bietet Fußball-Weltmeister.

Amsterdam, 14. Juni. (Eig. Funkt.) In dem am Mittwoch auf der Amsterdamer Olympiade ausgetragenen Entgegengesetzten Kampf zwischen Uruguay und Argentinien um die Fußball-Weltmeisterschaft blieb Uruguay mit 2:1 Sieger. Dem Kampf wohnten mehr als 40.000 Zuschauer bei.

# Ein Sensationsprozess in Paris.

Es handelt sich um folgenden Kriminalfall: ein Juwelier namens



Messorino.

der sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet, tätet einen Geschäftsfreund, der auf Bezahlung eines Wechsels von 35.000 Franken drängt und raubt ihm Geld und Juwelen. Die Verhandlung dieser Sache wird zu einer großen Sensation. Das Pariser „Volk“ beschuldigt den Justizpalast; selbst der für die Richter bestimmte Eingang wird nicht verschont. Der Vorhänger des Schwurgerichts, der sich den Weg durch die Menge bahnen muß, erhält Prigel, feiner Frau, die ohnmächtig wird, wird das Knie von Hals gestrichen, seinen Sohne die Brüste mit 1000 Franken entwendet. Und erst der Gerichtsaal. Ein wahres Theater, mit schickendem Art, gelagten, mit Seugnissen, die ohnmächtig werden, mit einem Publikum, das Beifall schläft, mit Beizeugigen und Reibargen, die sich in rhetorischen Leistungen überschlagen, mit einem Vorhänger, der flüchtig empört ist und einem Staatsanwalt, der fegezuersichtlich einen Todespruch ersonnt.

### Der Hergang des Verfahrens.

Am 29. Februar ließ man in Wabe neben der Chauville, die nach Borenes führte, auf einem brennenden Beilchum. Es war der Pariser Juwelier Gaston Turpin. Die Nummer des Autos, in dem die Gehe in den Wald geschickt worden war, wurde ohne Schwierigkeit festgestellt. Es war gefaßt gestrichen und trug Nummer 2128-V-I. Diese Nummer hatte der Wagen des Pariser Juweliers Messorino. In hatte Turpin am Tage vorher aufguckt; er führte bei sich Brillanten im Werte von 150.000 Franken. Sie waren verschwinden.

### Was Messorino der Mörder?

Sein Auto befand sich in der fraglichen Nacht in einer Garage in Borenes. Das befugte die Garagebesitzer. Es konnte nicht Messorinos Auto gewesen sein. Was war nicht er der Täter. Er nahm an der Behauptung Turpinses teil, sprach dessen Eltern sein Beleid aus, die Polizei ging anderen Spuren nach, durch ganz Frankreich fahndete man nach dem Auto des Mörders. Sowohl er als auch sein Wagen blieben un auffindbar.

Dann kehrte man zu ersten Spur zurück: zu Messorino. Die Verdachtsmomente gegen ihn verdichteten sich. Man nahm ihn ins Gehe. Acht Stunden lang dauerte das Verhör: endlich gestand er. Mit einem metallenen Ringmaß wollte er Turpin im Streit erdolgen haben. Aus Eiferdruck! Ein Roman mit der Schwester seiner Frau habe den Anlaß zum tragischen Ereignis gebildet. Und Suzanne Charnaux befugte das. Sie hatte ihm gegeben, die Leiche in Sandsteinwand zu münden, hatte dafür verlangt.

Zusammenhangsbeziehungen der Spillierpartei. Die deutsche Bauernpartei, die Christlichdemokratische Bauernpartei und die Volksrechtspartei verhandeln zur Zeit über ihren Zusammenstoß zu einer Fraktionsgemeinschaft im Reichstag. Die Verhandlungen haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Altkommunistischer Wähler. Aus Dresden wird gemeldet, daß die Altsozialisten nunmehr ihre nationalsozialistischen Oberredakteur ihres „Volkstanz“ abgelehrt haben. Nichts will jetzt sein Glück mit Wahnig in Berlin verfolgen.

Eisenbahnerdemonstration in Würzburg. Vor dem Parlament sammeln sich am Mittwoch mehrere hundert arbeitslose Eisenbahner, die eine Delegation zur sozialistischen Fraktion entsandten. Sie wurde vom Schmarhalschlag Dagnast empfangen; er versprach, zu Gunsten der Eisenbahner bei dem Reichsminister zu intervenieren.

### Aus der Partei.

#### Ein neues Parteiblatt.

Am Anfang von den schon kurz vor der Reichstagswahl von der Reichsdemokratie hat nunmehr eine Generalversammlung der Reichsdemokratie „Volkswille“ in Sicht mit 121 gegen 14 Stimmen einer Satzänderung zugestimmt, wonach die Reichsdemokratie „Volkswille“ in Zukunft eine sozialdemokratische Zeitung herauszugeben. Das ist gefaßt, obwohl der juristische Vertreter der SPD, Rechtsanwalt Giesfeld, noch zuletzt verurteilte, den „Volkswillen“ zur SPD hinüberzugeben.

der er den Toten unterteilt die Treppe hinterherziehen konnte. Frau Messorino war untröstlich, zum Unglück des Bedauerns noch die Schwarm der unerlaubten Beziehungen des Mannes zu ihrer Schwester. Als kein Raubmord? Todschlag aus Eiferhät? Deshalb aber die Plünderung der Leiche? Das Pariser „Volk“ fordert Messorinos Kopf.

Und plötzlich entsetzt vor dem Schwurgericht eine unerwartete Wendung! Suzanne Charnaux widerruft. Wie ist sie Geliebte Messorinos gewesen, nie hat Turpinne Annäherungsversuche gemacht. Sie hat gelogen, um ihren Schwager zu retten: er war immer so gut zu ihr! Also doch Raubmord? Nein, nein, ruft Messorino! Turpinne drängt auf Bezahlung des Wechsels, wollte nicht warten, wurde ausfällig, sie gerieten ins Handgemeine, ein unglücklicher Schlag mit dem Ringmaß und Turpinne war tot. Wahr! Wahr! Wahr! aber der Tod durch Erschlagung und der blühige Mordhieb? Fragt der Sachverständige. Der Schlag mit dem Ringmaß war nicht tödlich. Gals es denn keine Zeugen für die Tat? Doch, mehr als einen. Und das war die größte Sensation des Prozesses.



Suzanne Charnaux mit ihrem Verteidiger.

Der Zeugen das aufker Suzanne Charnaux; die Angeklagten Messorinos. Und alle hatten geschwiegen. Niemand von ihnen hatte den Chef dem Untergrundhändler verraten, weder das Weib, träufeln, nach die beiden jugendlichen Angeklagten, noch der Portier. Als dieser zur Polizei gehen wollte, hat ihn Suzanne Charnaux, es so nicht zu tun. Und doch haben er und die anderen alle mitbetreut. Als sie Turpinne im Kabinett sprechen hörten, ließen sie zur offenkundigen Tür und ließ Messorino über seinem Dyer sitzen. Turpinne hat Suzanne Charnaux ihm hoch zu helfen, er habe eine Schwester zu Hause, eben so jung wie sie, man läte doch nicht wegen 150.000 Franken, läte er. Messorino aber, der sich wie ein Verurteiler gebürde, fand trotzdem für seine Angeklagten eine beruhigende Erklärung: Das ist ein Dieb, lagte er. Und sie eilten dem auf dem Boden Liegenden nicht zu Hilfe. Sie schwiegen vor dem Untergrundhändler; auch daß Suzanne Charnaux dem Begehrmächtigen Turpinne zum Aufbebauung gegeben hatte, verweigerte diese. Erst vor Gericht sprachen sie. Ihre Aussage war für Messorino vernehmlich. Als die Portierfrau sich über das lange Verweilen im Büro wunderte, sagte Suzanne: Wir wollten eine Arbeit machen!

Was soll aber hatte der Wagenführer der Polizei gelaut, daß Messorinos Auto in der fraglichen Nacht bei ihm untergefahren hatte? „Ah habe ihn 12.000 Franken für sein Schweigen gegeben“, behauptet Messorino. „Aligier, Bandit“, schreulert ihm der Zeuge ins Gesicht. „Keinen Centime habe ich von ihm bekommen“. Messorino läßt sich nicht, er kommt aus dem Schindens nicht heraus, läßt, daß sein Schicksal besiegelt ist. Der Nebenläger wird ihm geführlicher als der Staatsanwalt. Dieser deutet an, daß er auch Suzanne Charnaux wegen Begünstigung unter Anklage zu stellen beabsichtigt. Der Vorhänger läßt aber zu der fast Unmöglichkeit, daß Schwilgen: „Sie werden noch Zeit haben zu weinen“, Messorino fragt er, ob nicht die unerwarteten Förderungen seiner Frau die Ursache seines wirtschaftlichen Niedergangs und somit seines Verbrechens geworden sind.

Ganz Paris verstimmt die spaltenfanden Prozeßberichte. Niemand empfindet mit Messorino Mitleid. Das Pariser „Volk“ ist gleich leidenschaftlich in seinem Mitleid wie in seiner Beurteilung.

Die Verhandlung endete mit der Beurteilung Messorinos zu lebenslänglicher Zuchthausarbeit. Der Prozeß hat in den Abschanden des Freitag noch ein Nachspiel gebracht. Die Schwägerin des Beurteilten, Suzanne Charnaux, die sich bei ihren Zeugnisaussagen wiederholt in schwacher Weise betätigt hat, ist vor dem Theatre Francais auf der Straße verhaftet worden. Sie wird gefaßt, die Leiche des ermordeten Juweliers Turpinne besaße gefaßt und die entwendeten Juwelen in Verwahrung genommen zu haben. Auch gegen zwei Juweliere ist wegen Hehlerei im Zusammenhang mit der Ermordung Turpinnes Anklage erhoben worden.

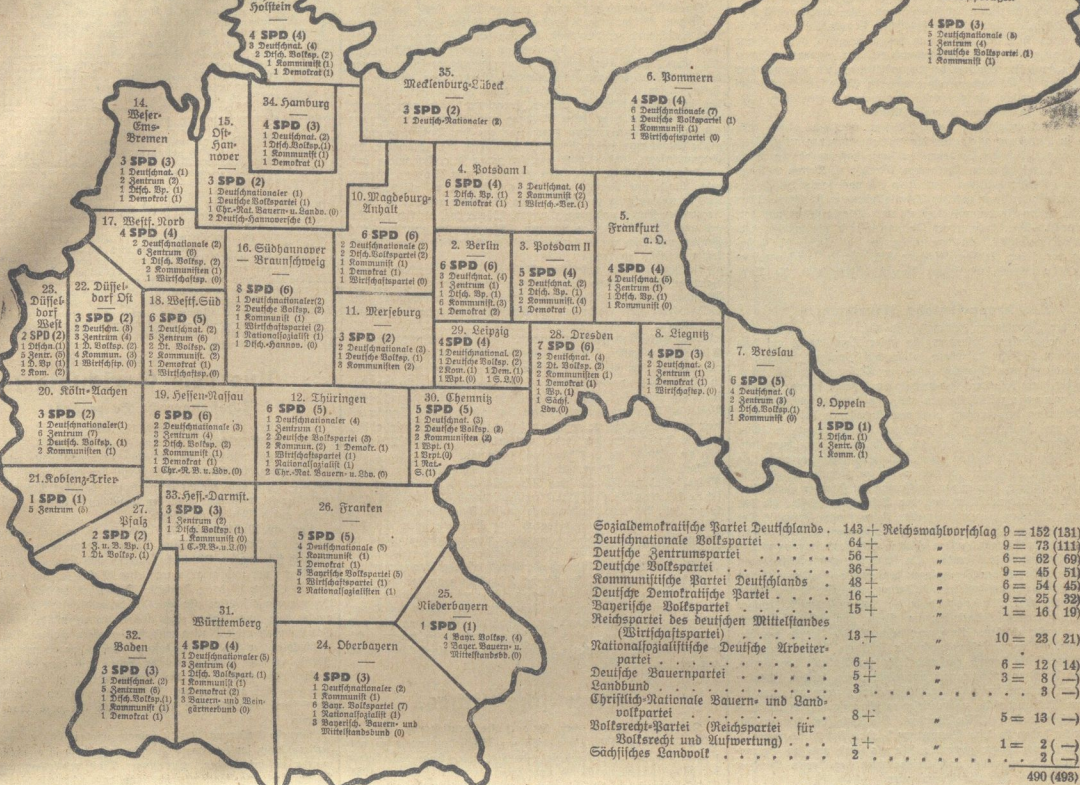






# Der Reichstag 1928

(Eine Zusammenstellung nach Wahlkreisen auf Grund der amtlichen Ergebnisse).



Party	SPD	Reichswahlvorschlag	Total
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	143	152 (151)	295
Deutschnationale Volkspartei	64	73 (111)	137
Deutsche Zentrumspartei	56	6 = 62 (62)	62
Deutsche Volkspartei	36	9 = 45 (51)	45
Kommunistische Partei Deutschlands	48	6 = 54 (55)	55
Deutsche Demokratische Partei	16	9 = 25 (32)	32
Republikanische Volkspartei	15	1 = 16 (19)	19
Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	18	10 = 28 (21)	21
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	6	6 = 12 (14)	14
Deutsche Bauernpartei	5	3 = 8 (8)	8
Landvolk	3	3 = 6 (6)	6
Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei	8	5 = 13 (13)	13
Volkrecht-Partei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung)	1	1 = 2 (2)	2
Sächsisches Landvolk	2	2 = 4 (4)	4

Die eingekreisten Ziffern geben die bisherigen Mandate an.

schäft durch Führung neuer Mitglieder und Deckung des gesamten Bedarfs der Mitglieder in der Genossenschaft.

(Autorenberatung zum Ringplatz) Von der Tuglupverwaltung wird uns mitgeteilt, daß von der Deutschen

plag. Am Abend findet im Kapellener Garten ein Feuerwerk statt. Sonnabend abend 9 Uhr Festzug, nachden Kommerz.

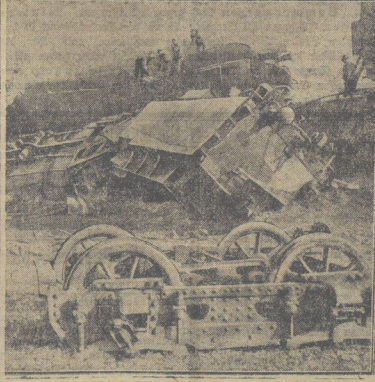
(Konsumverein) Am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr findet im Konsumgebäude eine Juntionierung des Konsumvereins

mungsort angenommen waren. Außerdem könne vielleicht auch der Bahnhofsarbeiter von Siegelshof

## Kleine Chronik.

### Die Todesfahrt im D-Zug.

Noch keine Klarheit über die Entstehung des Unglücks.



Das Bild der Verwüstung bei Siegelshof

liegt die verunglückte Lokomotive. Am Vorderwagen ist glatt abgerollten Vorderwagen des Lokomotivführers. Unten hinten einer der drei Hülfszüge, die Personal und Material für die Auf

Defekte im Bahnkörper. Das „Reutländer Anzeigerblatt“, das in der Nähe von Siegelshof

## Erbschaftsprozesse.

In der letzten Zeit häufen sich die Erbschaftsprozesse. Im Sommer wird der Berliner

Im Erbvertragsstreit wendete ein sächsischer Bauernsohn, Johann Christoph

Ein Leipziger Bankier und Geschäftsfreund des Kapitäns teilte den Verwandten

Der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut.

Darum ist

## MAIZENA

so beruht, weil selbst der schwächste Magen es verdaut. Auf jeder guten MAIZENA-Packung stehen vorzügliche Rezepte. Mehr noch stehen in dem MAIZENA-Kochbuchein, das jeder umsonst erhalten kann durch die Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H. HAMBURG 15.

## Kreis Quedlinburg.

Bad Suderode, 14. Juni. Errichtung eines Kellers. Nachdem das feststehende Seltens aus in unierem Ort

Nachricht, 14. Juni. (Unfall auf „Concordia“). Zu dem Unglück auf der Grube, bei dem der Arbeiter W. Kühne aus Hoyum unter einer umstürzenden Riesengestein, erlitten wir folgenden: Der Betriebsratsvorsitzende der keine

Hedersleben, 14. Juni. Der Turnverein „Onts Wulfs“ veranstaltet am Sonntag, den 17. d. Mts. zur Feier seines 40jäh

das Kredit will nur gelassen. Jetzt legen sie Briefe vor, aus denen ihr Gebrauchsherr hervorgeht. Auf den Rat des Bankiers wandten sie sich an einen Notar, dem sie die Dokumente vertrauensvoll übergeben. Wenige Zeit später war jedoch der Notar mit allen wertvollen Papieren spurlos verschwunden. Gleichzeitig nahm aber das Bankhaus eine unerwarteten Aufschwung, und es konnte bereits im Jahre 1896 dem höchsten Staatsamt einen Kredit von 3 Millionen Talern einräumen. Die fälschlichen Verwandten folgten Bedacht, ihnen trotz der Aufschwung des Bankhauses nicht gehender vor. Ihr Bedacht wurde noch dadurch verstärkt, als man im Jahre 1896 im Hause der Bankiers die Bauarbeiten auf ein eingemauertes menschliches Skelett und an einer anderen Stelle des Hauses auf menschliche Knochen, die gleichfalls eingemauert waren, stieß. Die Schadbilder des Gerippes war eingeschlagen.

Der Trübsinnbesahmer hat seit diejenen großen Fund alle Arbeit in Bewegung gesetzt, um die duntzen Vorgänge aufzuklären. Er behauptet, daß der Restitus des heute hochangesehnen Bankhauses sich auf ihm einen Verbrechen, Mord und Betrug aufbaut. Bei den gefundenen Weinen handelt es sich nach seiner Ansicht um die Lebersteine der Frau und des Advokates des Kapitans. Man habe die beiden Frauen von Kopf bis Fuß leuchtend gelichtet und dort umgebracht. Man habe ferner Dokumente und Kirchenbücher gestohlen und vernichtet. Es liege ein großer raffinierter Verbrechen vor. Der Trübsinnbesahmer hat bereits umfangreiches Material gesammelt, um seinen Prozeß demnäcst in die Wege leiten zu können.

### Das kronprinzliche Zigaretteneti.

In der „Frankfurter Zeitung“ lesen wir: Die Hohenzollern, besonders ihr letzter Repräsentant auf dem Kaiserthron, Wilhelm 2., waren bemerklich besonders freigebig in der Verteilung von Auszeichnungen an Personen, die sich ihnen gegenüber durch besondere Ergebenheit hervorgetan hatten. Da der letzte Kronprinz Wilhelm den auch ihm innewohnenden Drang zur Dekoration hervorgerufen ergebene Unterthanen durch die Verteilung von Hosenorden nicht befriedigen konnte, pflegte er seiner allseitigen Zufriedenheit durch die persönliche Ueberreichung solcher Geschenke Ausdruck zu geben. So auch gegenüber einem als rechtstablen Hellsünder bekannten jungen Frankfurter Deutschmann Führer, dem er zur Anweisung ein silbernes Zigaretteneti mit falterdem Adler aus der Tafel überreichte mit den Worten: „Machen Sie nur so weiter, lieber junger Freund!“ Der im Augenblicke hielt das kronprinzliche Geschenk hoch in Ehren und auf tennetlich abzugeben. Die Anweisung machte es viel bedeutend die Kunde. Als unangenehme Erinnerung an seinen hochwürdigen Kronprinzen bedachte er die junge Mann all die Jahre hindurch wie ein Hellsünder. Als in den letzten Wochen des Mai Einbrecher in die Wohnung des Kronprinzen und die gefassten Silberorden im Werte von einigen tausend Mark mitgehen ließen. Doch, wer befristet die Freude des Besitzers, als er ungenügend noch ein silbernes Kronprinzeneti auf einem Bette liegend vorfand! Bis zur Ankunft der Polizei mußten die Dinge vorerst noch unberührt liegen bleiben. Als er aber dem antretenden Polizeikommissar seine Freude über das gelundene Eui ausbreitete, nahm dieser es scheinlich unter die Lippe und meinte trocken: „Kein Wunder! Die Kerle sind Kenner. Für Alpenka haben sie keine Verwertung.“ Das Gesichts des guten Z. soll dabei noch fänger geworden sein als sonst und der Expropiation soll sich nun auch noch diesen letzten beglückten Zerkronprinz in Frankfurt am Main verfertigt haben.

Abgelesen: Ein fürchterliches Ringeingangslied, das drei Lieder Opfer forderte, ereignete sich am Mittwoch norming über Koppenhagen. Das Marineflugzeug Nr. 27 war zu einem Übungsfahrt über dem Dersland aufgetrieben und flog um 11 Uhr über das Derslandquartier der Stadt, eine der verkehrsreichsten Gegenden Kopenhagen. Der Flug ging in einer niedrigen Höhe vor sich, daß die Mädchen bei der Herkungsge gegen ein Hausdach fielen. Die drei Anflöser, der Führer und zwei Beobachter, flürzten heraus. Einer fiel auf das Dach des Hauses, durchschlug es und blieb in einer Bodenramme mit gebrochenem Genid liegen. Ein zweiter stürzte auf die Heringsrinde, während der dritte auf das Terrain der dänischen Spezialfabriken fiel. Beide waren sofort tot. Die herrenlose Waise flog weiter und gelangte schließlich über den Sportplatz einer Fußballklub, um die den Klubschuppen streifen und mit einem furchbarsten Knall auf die Erde stürzte. Ein kleiner Junge wurde leicht verletzt.

Lernob in Nordamerika. Der Südwesten Nebrasas und West-Kansas sind von einem Lernob heimgesucht worden. In Coof wurden 21 Personen sisher und jährliche Leichter verlegt. Mehr 100 Häuser fielen dem Sturm zum Opfer. Auch in den Städten Andel und Elsworth sind große Vermögenen angerichtet worden. Die Telegraphen und Telegraphenleitungen waren teilweise unterbrochen.

Ein unheimlicher Feindschuh wurde zwischen Schweidnig

und Waldenburg in Schlesien gemacht. In einem Wasserbecken fand man die Leiche eines noch unbekannten 16-17 Jahre alten Jünglings, die im Rücken einige tiefe Einschnitte aufwies. Die Leiche war an einem Strick befestigt und mit einem Weiröhr beschwert. Man nimmt an, daß der Unbekannte vor etwa zwei Monaten erschoten und dann in den Brunnen geworfen ist.

Im Hofbräuhaus verbracht. Auf glänzliche Weise hat in der Nacht zum Mittwoch in Berlin der hiesige Freilehrer Friedrich Hübschelm verbrüht. Hübsch, der von seiner Frau getrennt lebt, hatte am Abend in einer Hofbräuhaus reichlich dem Alkohol zugelangt. Beim Verlassen des Lokals äußerte er seinen Freunden gegenüber, daß er im nächsten Morgen von ihm in der Zeitung lesen werde. Er begab sich dann in den Hofbräuhaus, das in einer Bretterhütte in der Kreuzberg Allee untergebracht war. Dort trank er keine Kleidung mit Spiritus und ähnelte sich an. Infolgedessen wurde durch eine aus der Dube emporschlagende Schlagleine aufmerksamer und alarmierter die Feuerwehr. Die Feuerwehrleute fanden Hübsch verbrüht unter den Trimmern auf. Infolge des Verfalls von 2000 Mark von Couris (Frankreich) brachte eine Kavotte aus, als ein Kraner es schlocht, sich wachen und raufen zu lassen. Circa 50 Kraner nahmen für ihren Kameraden Partei und gingen auf die Wärter los, die sich auf Umarmung des Direktors zurückzog. Die Kranten zertrümmerten Fenster und Türen und konnten erst durch herbeigeholte Polizeitruppen beruhigt werden.

Schloß eines polnischen Majors. In einem Danziger Hotel hat sich der Major im polnischen Generalist, Blamess aus Warschau, erschoten. Der Grund zur Tat war unbekannt. Der Selbstmörder hatte sich in das Hotel als Kaufmann Jan Gruber eingetrag.

Verurteilte Synagogenschleimer. Vor der Strafkammer in Lüneburg hatten sich am Dienstag mehrere Nationalsozialisten zu verantworten, die im November vorigen Jahres die Synagoge in Lüneburg in unangenehmer Weise beschuldigt hatten. In der Verhandlung ergab sich, daß der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Partei in Lüneburg der geführte Ueberbringer dieser Schmiererei war und auch Schmierer gestanden hatte. Aus Vertheidigung hatten die Angeklagten das bisher verschwiegen. Das Urteil lautete auf eine Buße bis zu 2 Monaten Gefängnis.

Baugeld in Prag. Am Mittwoch nachmittag hat sich im Prager Stadtzentrum, in der Revolutionstraße, wiederum ein schreckliches Baumglück ereignet, das dritte innerhalb ganz kurzer Zeit. Bei dem Neubau eines großen Geschäftslokals stürzte plötzlich das Gerüst ein und begrub fünf Personen unter sich. Ein Baumarbeiter und ein Arbeiter wurden unter den Schuttmassen tot hervorgerissen, ein anderer Arbeiter wurde schwer verletzt. Zwei Arbeiter konnten bis Mittwochabend noch nicht geborgen werden.

Arbeiter verurteilt. In Elz bei Lüneburg an der Bahn sind zwei Arbeiter das Opfer ihres Verfalls geworden. Bei Ausladungsarbeiten in einer Ringengießerei stürzte ein Tunnel zusammen; drei Arbeiter wurden verurteilt. Es gelang nur noch einem Arbeiter lebend, aber sehr schwer verletzt, zu bergen. Die beiden anderen Verurteilten konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

### Gewerkchaftliches.

Der Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands hat im ersten Vierteljahr 1928 einen beträchtlichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, an dem alle Gewerkschaft beteiligt sind. Ende 1927 betrug der Mitgliederbestand 65 798 und Ende des ersten Quartals 1928: 67 488; insgesamt also 3640 Zunahme. Nicht man das erste Vierteljahr 1927 (57 281) zum Vergleich heranziehen, dann ist ein Mitgliederzuwachs von 10 157 oder 17,7 Prozent innerhalb eines Jahres festzustellen.

### Wirtschaftlicher Teil.

#### Hohe Erntebestände.

Der Landwirtschaf muß es immer noch besser gehen, als man allgemein annehmen geneigt ist. Ein Anhaltspunkt dafür ist die vom Dtlch. Anbau-Verband gemeinsam mit den Landw.-Kammern, jetzt wieder für den 15. Mai veröffentlichte Monatsstatistik über jene Erntebestände, die sich noch zum 15. Mai in den Händen der Landwirte befanden. So standen im Reichsbereichsgebiet von der Gesamtmarke den Landwirten am 15. Mai gegenüber dem Vorjahr noch zur Verfügung: Winterweizen 9,8 gegen 5,0 Prozent, Sommerweizen 17,6 gegen 8,1 Prozent, Winterroggen 3,8 gegen 3,0 Prozent. Wenn der Verbrauch der landwirtschaflichen Landwirtschaf allgemein so hoch man ist, wie die landwirtschaflichen landwirtschaflichen Landwirte mehr haben möchten, so könnte von im Durchschnitt doppelt so hohen verbrauchten Erntebeständen in den Händen der Landwirte niemals die Rede sein.

## Aus Wernigerode

**Wir liefern zu niedrigsten Preisen:**

**Zimmerer-Verband**  
Zentrale Wernigerode.  
Am Sonntag, den 17. Juni 1928  
findet untere

**Kaffepartie**  
nach der Windenhausen beim Braunen Roßl statt.  
Reißes Wass er ist zu haben.  
Abmürsch um 2 Uhr vom Monopol.  
Der Vorstand.

**Manufaktur**  
Sonntags, den 16. Juni.  
abend 8 Uhr.

**Der Kaufmann von Bednig**  
Kaufmann v. Bednig  
Anfangenergung: Rudolf Dorig  
Gästige Dr. Rudolf Bednig  
Theatermusik  
Bretter: 100 bis 5 Uhr  
Vorverkauf: Gehalts  
freie Dörfer Welsch  
stimm  
und für 3 abierbatt  
bei G. Hammer  
Anfangenergung, Gilmarth

**Achtung!**  
Stauke jeden Wollen  
**Wampen, Knochen  
und Papier**  
zu höchst. Tagespreisen  
**St. Lampe jun.**  
Georgstraße 10.

**Die Auszahlung der Sozialrentnerhilfe**  
für den Monat Juni 1928 erfolgt am Montag, den 18. Juni 1928, von 9-12 Uhr in der Stadtbaukassa, Rathaus, Zimmer Nr. 1.

**Cueblinsburg, den 11. Juni 1928.**  
Cueblinsburgs Wohlfahrt- und Anbauamt.

**Kirschen-Verpachtung.**  
Die Rügner der Eih- und Sauekrücker auf dem Landgraben, im Dorfgebiet Rempels und am den Wegen wird

**Freitag, den 15. Juni, vormittags 10 Uhr**  
in der Gemeindehalle in „Zum Neere“ öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Cueblinsburg, den 11. Juni 1928.  
Der Magistrat.

**Öffentliche Mahnung.**  
Die jählichen Grundbesitz- und Grundbesitzer, die Gemeindefiskus, Anwaltschaftsangelegenheiten, Straßengemeinschaften und Nachbarschaftsvereine, Feldbauernvereine, Grundbesitzer und Gutbesitzer für den Monat Juni 1928 sind bis zum 15. d. Mts. an die Stadtbaukassa, Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu entrichten.

Die Liebesrenten durch Banken. Von nun müssen mindestens 2 Tage vorher erfolgen. Vom 1. ds. Mts. ab erfolgt Einstellung der Steuern durch Zwangsvollstreckung.

Die Stadtbaukassa ist für Steueranfragen vom 16. bis einschließlich 23. ds. Mts. geschlossen.

Cueblinsburg, den 8. Juni 1928.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Kirschenrenten der Landgemeinde Bilsch sind am 15. Juni 1928, nachm. 4 Uhr öffentlich gegen Mitgeltung in der Kirschenrenten-Gewaltigkeit, hierüber, verpaidet werden. Bedingungen können vorher in der Gemeindehalle eingesehen werden.

Bilsch, den 14. Juni 1928.  
Der Gemeindevorstand.

**Schlachthof-Freitrag** Freitag  
von 8 bis 10 Uhr  
Rind- und Schweinefleisch.

**Forsthaus**  
Sonntag, den 17. Juni:  
**Grobes Militär-Konzert**  
Sommerabendsball.





**Schach.**  
**Internationales Arbeiter-Schachturnier.** Die russische Section der Arbeiter-Schach-Internationale veranstaltete vom 5. bis 10. Juli in Moskau ein internationales Schachturnier, das durch die gegendliche Welt der Aufmerksamkeit und durch seine Bedeutung des bedeutendsten Schachturniers des Arbeiter-Schach zu werden verdrängt. Das Programm sieht ein Meister- und ein Hauptturnier vor; seinen Höhepunkt wird es durch einen großartig organisierten Völkerkampf am 10. Juli zwischen auswärtigen Mannschaften Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, Schwedens und Russlands erlangen. Der gleichzeitige Vorkampf der Arbeiter-Schach-Internationale wird mit der Turniereigenschaft davon abgehen, daß das Arbeiter-Schach marshalliert.

**Provinz und Nachbarstaaten.**  
**Goslar, 14. Juni.** Von einem Kratzwagen überfahren. Der im 24. Lebensjahre lebende Ernst Ludwig von hier fuhr auf seinem Fahrrad hinter einem hochadelichen Wagen her, der ihn an der Überfahrt über die Fahrstraße hinderte. Als er den Wagen überholen wollte, kam von der entgegengegangenen Seite ein Kratzwagen, der den Radfahrer in voller Fahrt überfuhr. Ludwig erlitt durch diesen Zusammenstoß einen schweren Schädelfraktur. An seinem Aufkommen wird zweifelhaft. Den Führer des Kratzwagens soll nach Aussage der Augenzeugen keine Schuld treffen.

**Waltershausen, 14. Juni.** (Am 1. Ausb. verdrahtet) Auf dem Rückwege vom Sülzberg löste plötzlich aus dem Hinterland eines Autos, das von Audi Richter Jr. aus Waltershausen gefahren wurde eine ohne Schickmaße. Offenbar hatte eine im Wagen befindliche Ladung Feuer gefangen. Der Fahrer des Wagens schlug die Scheibe ein und versuchte sich durch die Öffnung ins Freie zu retten. Doch war das Auto bereits in Flammen geschloßen. Ein zu Hilfe eilender Landwirt konnte sich dem brennenden Wagen nur mit großer Mühe nähern und mußte zusehen, wie die Wägen in dem geschlossenen Wagen bei lebendigem Leibe verbrannte.

**Feine, 14. Juni.** 100 vererbte Rebe — eine Folge des Frostes. Das Rebnist hat durch die Kälte der letzten Zeit sehr zu leiden gehabt. Am Hämelerode allein wurden 100 Korbwer von Rebstöcken gefunden, die infolge des Frostes gestorben sind.

**Geriet, 15. Juni.** Eigenartige Brandstiftung. An letzter Zeit ist in Thüringen eine große Zahl von Bränden entstanden. Aus der Gegend der Galt löst man auf Brandstiftung, doch läßt die Sache lange unklar. Seit ist es dem Gerichtschreiber Dr. Schöps aus Halle gelungen, das Rästel zu lösen. Es liegt Brandstiftung durch eine selbständiges Schmelzeverbindungen vor. In einer Woche sind allein hundert darüber entlassene Brände aufgedeckt. Die selbständige Rästel sieht wie Feuer, ähnlich wie verbräuchter Korb aus, gründlich. Dieses Rästel ist nicht als Fälschung unter diesen Umständen zwei Wochen eingeschloßen. Es lautet Schmelze auf das Holz ab, doch nach einigen Tagen durch die Wärme entzündet, die bei dem chemischen Zerlegungsvorgang entsteht. Es ist eingehender Bericht an das Thüringische Staatsministerium und durch den Regierungspräsidenten in Weimar an das preussische Ministerium gelangt.

**Leipzig, 14. Juni.** (Nr. Kind ermordet.) Eine Frau schmeißt in ihrer Wohnung in Leipzig fünf ihres siebenjährigen Jungen mit einem Kohlenfeuer die Luft. Das Kind hat sich verbrannt. Sie hatte es vorher durch Eingeben von Veronal in tiefen Schlaf versetzt. Nach der Tat hat sie versucht, sich mit dem Kohlenfeuer die Hände und die Fußsohlen zu durchbrennen. Schmerzlich verriet sie nach der Unfalluntersuchung.

(Nord.) Der 44 Jahre alte Friseur Ernst Sch. in einem Arbeiterwohnhaus in Leipzig wurde durch die Frau mit einem Hammer auf den Kopf. Der Frau gelang es, ihn dem Hammer zu entziehen und aus der Wohnung zu flüchten. Hierauf verurteilte Sch. sich die Hände mit einem Dolch zu durchbrennen. Schmerzlich wurde er ins Krankenhaus geschickt. Die Frau konnte trotz ihrer Einlieferung wieder entlassen werden. Der Mann ist augenblicklich noch bewußtlos. Wie selbsterklärend wurde, haben sich bei ihm in letzter Zeit Anzeichen von Geisteskrankheit gezeigt.

**Sozialdemokr. Partei Deutschlands**  
**Ortsgruppe Halberstadt**  
 Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2391

Die nächste Mitglieder-Vermählung der Partei findet am Mittwoch, den 20. Juni, abends 8 Uhr im Gemerkshaus statt. Das Parteifest (Waldfest) am 8. Juli vor sich gehen. Genossinnen und Genossen, haltet diese Tage frei, damit Vermählung und Parteifest wie immer, eine fruchtbar Beteiligung aufweisen.

**Soz. Arbeiter-Jugend**

Halberstadt, Umfahndeher müssen wir unseren Vortrag am Freitag, den 15. auf Montag, den 18. Juni verschieben. Am Mittwoch ist Volksstunde und Wiederabend. Denkt an den Unkostenbeitrag. Am Freitag Sport und Spaziergang.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

**Das Kreisfest am 9. und 10. Juni in Döberstedt.**

Unser Kreisfest fand im letzten Sonnabend und Sonntag im „Schloßpark“ eine Programmreihe war am Sonnabend ein Spazierausflug vorgesehnen. Gerade als wir uns in Bewegung setzten, öffnete der Himmel seine Schleusen. Obwohl wir nun auf dem schnellsten Wege zum Schloßpark zurückmarschierten, wurden wir doch von dem wellenbrandartigen Regen überzogen und tamen völlig durchnäht dort an. Trotdessen aber konnte unser Programm, wenn auch mit einiger Verrückung, durchgeführt werden. Doch jetzt ist ein Wechsel in unsere Stimmung nicht überdauern konnte, denn es der Sonnenschein. Musik, Gesang und Anreden wechselten in hübscher Reihenfolge miteinander ab. Unsere Stadtpartei unter der persönlichen Leitung ihres Dirigenten fand dankbare Zuhörer, besonders gut gefiel das Duedinger Orgelkonzert. Ein Wecken leitete am Sonntag morgen das eigenartige Fest ein. Zunächst wurden unsere auswärtigen Gäste empfangen, während in den Zwischenzeiten unsere Stadtpartei ihre auf Unterhaltung sorgte. Nach dem Festzug fand im „Schloßpark“ die Kundgebung sowie die Weihe der Ehrenfahne statt. Die Begrüßungsansprache

# Unduldsame Christen in Wegeleben!

Es ist das vornehmste Recht eines politisch reifen Volkes, seine Geschichte selbst zu bestimmen. Nach vierjährigen Regieren der Reaktion in der Deutschen Republik wurde vor einigen Wochen zur Neuwahl der höchsten gesetzgebenden Körperschaft unserer Nation, das Reichstags, gelöhrt. Auch für den dort republikanischer Staatlicher Geist und Ordnung im Deutschen Lande, für Brauchen, sollte der Wahltag neu gewählt werden. Gerade für edle nationale Männer und Frauen mußte das haben des Reichstages alle anderen Interessen zurückstellen. In der alten deutschen Geschichte war der höchste Feiertag die freie Wahl des Volksherrschers. Der geistige Regiments mit größtem Verantwortungsgefühl wurde durch Spruch des Volkes der verantwortungsvollen Leiter seines Staates. Die höchste Kirche legte dann den Willensakt des Volkes. — Wo, wie ist das anders geworden?

Am Himmelfahrtstag, einem durchaus freudigen kirchlichen Feiertag, kommen auf langer Reize die Schöpfer der Republik in das kleine Städtchen Wegeleben gefahren. Unter Dienst am Waisenhause — der das Gute will — war unser letzter Gottesdienst. Auf dem Waisenhause, welche Waisenhause Reichsbannerführer ernannte Volkswahlere. Immer mehr drängen sich um diese Männer mit ernstem Kampfsinn, die Gimmosen des Ortes. Sie alle begehren einen öffentlichen Volksfest zur Verbesserung schlechter Zustände. — Ein alter Führer der heimlichen Arbeiterbewegung, der Landtagsabgeordnete Julius Roth, spricht in verantwortungsvoller Weise von dem letzten Willen der Menschen in der Welt angeht und dem höchsten Rechte des heutigen Volkes, das jedem Gelegenheit gibt — ob arm oder reich — mitzubestimmen sich auszuweisen das Volkstages.

Wie eine Bergpredigt wirkt auf die Massen die täglich vornehme Darstellung des wirtschaftlichen und politischen Lebens. — Zu uns kommen Gimmosen der kleinen Stadt und sagen: „Wie ist es zum möglich, daß Heiligabend, der jeden Tag können, schwere Traub einen freien Tag in so operativen und anstrengender Arbeit ihrer Gefinnung weihen? — Wir antworten ihnen: „Das ist der hohe religiöse Sinn des Sozialismus, das ist Streben für die neue werdende Gesellschaft der Gerechtigkeit und Gleichheit.“

So ohne jeden Zuhilfenahme und ohne jede Schminke unter Sozialistendienst. Nun kommt die bunteste kirchliche Kirche. Sie hat sich bereits in der letzten Zeit, wie sie sich auch schon in der letzten Zeit, in dem vornehmsten Treiben bisheriger Arbeiterarbeit, wenn sie so einfach — wie es in Wegeleben geschehen ist — gegen das Volk Stellung nimmt. Die Leiter kirchlichen Gesangs haben in 10 Jahren Republik nicht gelernt und vom alten Hoff gegen Fortschritt und Licht nicht verstanden. Sozialdemokraten und sozialdemokratische Reichsbannerleute mußten sich leisten. Daher fürchtet man nur die Auffassung im Volk, weil das Gemis nationaler kirchlicher Regierungsarbeiten und ihrer Anhänger so schwer befestigt ist. Der Herr Pastor von Wegeleben schreibt an den Staatsanwalt dem Sinne nach folgendes: „Ungeheuerlich das ich an diesem Himmelfahrtstag in Wegeleben ereignet hat.“

So gehen 91% Volk normtätig kommen in unsere Stadt unvorhergesehen mit vollkommener Mühe auf großem Bräutigamsmorgen sehr viele Männer, die für die Wahlen Stimmung machen sollten.

Wohl kam Roth, als Vertreter vom Bund begrüßt er befand, bevor die Kam. Schneider und Wille-Magdeburg. Unter Bundesführer Kam. C. G. H. Magdeburg führte in seiner Festrede angeführ folgendes aus:

Wenn eine Veranlassung wie diese so kurz nach der Wahl stattfindet, so muß bei dieser Gelegenheit dem Reichsbanner für die im Wahlkampf geleistete Arbeit gedankt werden. Schon im Herbst letzten Jahres hat die Kommunalverwaltung statt. Der Erfolg, den die republikanischen Parteien bei der letzten Wahl errungen haben, muß im Herbst noch vergrößert werden. Das Volk hat seine Entscheidung am 20. Mai getroffen, es will sozial regiert werden, darum müssen wir den Einheitsstaat mit sozialem Inhalt fordern. Gerade in Eisenstädte werden unsere Kameraden von der Reaktion mit großer Macht hier, schändlich aber trotzdem haben sich fort unsere Kameraden mit ihren erprobten Feindhunden die Fahne angeheißt. Er meinte die Fahne mit den Worten: Gerechtigkeit und Recht und Freiheit. Hierfür geschah die Redner der Loten im Weltkriege und der Opfer, die ihr Leben für die Republik lassen mußten, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Republik und auf das Reichsbanner schloß Kam. Groß seine mit freiem Worte ausgenommene Rede. Nachdem noch verschiedene Fahnenmägel und Schließen der neuangewählten Fahne übergeben waren, gedachte Kam. Köhler noch unsern Bundesgenossen Kam. Herzig und brachte ein dreifaches „Frei Heil“ auf ihn aus.

Mit einem Festball land der Tag seinen Abgang.

## An die Ortsgruppen des Kreises Wernigerode.

Anfolge einer Reihe von unvorhergesehener Schwierigkeiten kann das Kreisfest nicht in Reddeher stattfinden. Die Ortsgruppe Wernigerode hat es nun übernommen und wird das Kreisfest in Form eines Waldfestes am 1. Juli abgehalten. Die Ortsgruppen des Kreises werden hierzu eingeladen, mit dem Wunsch recht zahlreich dazu erscheinen.

### Die Kreisleistung.

**Halberstadt, 2. Abteilung, 4. 5. und 6. Bezirk.** Zu der am Sonnabend, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr beim Kameraden B. Richter „Kometen“ stattfindenden Belegungsversammlung, an der teilnehmendes Belegungsmitglied, sind alle Kameraden mit ihrer Familie herzlich eingeladen. Zugleich sind die Kameraden der anderen Bezirke willkommen. Für Musik und Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Abends 7.45 Uhr. Gde Spiegel-Sührer mit Musik durch unser Tambourcorps.

**Halberstadt.** (Schulsporthilfe.) Am Freitag abends 8 Uhr müssen sämtliche Sportler in der Turnhalle sein. Es findet eine gemeinsame Leistungsprobe mit den anderen Sportvereinen statt. Wir möchten nochmals auf den Belegungsbeschluss aufmerksam machen und erörtern, daß alles zur Stelle ist.

**Dueding.** Am Freitag abends 8 Uhr findet im Gemerkshaus eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. U. a. wichtige Besprechung zum Kreisfest. Außerdem wird Kam. Ziegenhals vom Bundesvorsitzenden sprechen. Die Versammlung wird durch Musik der Kapelle umrahmt. Vollständiges Erscheinen ist erforderlich.

**Döberstedt.** Kameraden, am Freitag, den 15. Juni findet im Stadtpark eine außerordentliche Mitgliederversammlung abends 8 Uhr statt. Wegen der Wichtigkeit muß jeder Kamerad pünktlich erscheinen.

**Wöhrdenleben.** Am Sonnabend, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Schwanen eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kameraden zu erscheinen. Auch wird jetzt schon durch hingewiesen, sich Sonntag, den 24. d. Mts. zum Kreisfest freizubehalten.

Sogar ein Redner, der als erster von dem Wagen herabstieg, war dabei. Nachdem die Kapelle einfach auf dem Waisenhause sich hingestellt und Musik gemacht hatte, ergriff der Redner logar das Wort, um von dem Wagen für die sozialdemokratische Partei zu sprechen. Obwohl zugegeben wird, daß der Gottesdienst nicht dadurch gelöhnt wurde, hat die nachfolgende Belegungsfeier mit unangenehmen Empfindungen geföhrt werden müssen. (Ob das nicht auch am Wein und Obst liegen kann? D. B.) Wir bitten deshalb darum, über diese Vorgänge Untersuchungen anzustellen und stellen hiermit „Strafantrag“ gegen die Verantwortlichen. —

Der Staatsanwalt, seiner Aufgabe voll bewußt, beauftragt die Wegeleber Polizei zwecks Feststellung. Die Wegeleber Polizei schreibt:

Es konnte festgestellt werden, daß tatsächlich am Himmelfahrtstag um die angegebene Zeit Musik gemacht worden ist. Es waren zwar viele Menschen da, doch „zu großem Unfug und Gemütskafation“ ist es nicht gekommen.

Wieviel Angst muß doch das bürgerliche Gemüt empfunden haben, als nach Wegeleben ein Trupp großstädtlicher Sozialdemokraten kam. Bestimmte hätte nach die Panische Bilder von indolentmäßig aufgeputzten Sträflingern gesehen. — Es ist auch für die Polizei unbegreiflich, daß es nicht einmal zu Gemütskafation gekommen ist.

Nun geht die Suche nach den Verantwortlichen der unangenehmen Empfindungen nach der Abendmahlfeier von einer Stadt in die andere. Von Wegeleben werden alle Polizeiträfte bemüht, die Verantwortlichen Staatsanwaltschaft gibt sich redigliche Mühe, und auch die Kriminalpolizei Magdeburg muß sich viel Wege machen, und schon zur Beilegung zu bringen. Wenn alle Instanzen den Schluß ziehen, hat man nämlich sehr viel Geld ausgeben müssen, und eine Befragung der verantwortlichen Person ist unmöglich. Warum diese Befragung unmöglich ist, verurteilt wir heute noch nicht. Eine Frage an die Kirche gestalten wir uns zum Schluß; Sind alle evangelischen Geistlichen und Kirchengänger so intensio tätig, wenn nationalitätliche Kameraden die politischen Leitung irrtümlich? Sind nicht gerade in der Reichsbannerzeit von Wegeleben in Halberstadt der Reichsbannerführer Pastor Meierlich? Hat nicht gerade dieser Herr immer wieder bewiesen, daß sein unpäpstliches Geistesorgan ihm die Gelegenheit gibt, die Annahmen des Stößelheim, staatsfeindlichen Organisationen seinen Segen zu geben? Wenn die Kirche es nicht anders will, wir sind immer bereit dafür zu kämpfen, daß jede Einmischung kirchliche Strafen in politische Handlungen nicht gerade in der Reichsbannerzeit werden können. Die Strafen in der Verwaltung reden, lassen es sich endlich angelegen sein lassen, mit den Finanzen des Staates (Sparten) umzugehen. —

Bei der nächsten Wahl oder werden wir wieder in Wegeleben sein und trotz kirchlicher Strafanträge für unsere Meinung — diesmal war es mit guten Grönde, das nächste Mal noch mit einem besseren Resultat — einreden. Ihr freibühner Diener der deutschen Revolution, liegt lieber dafür, die großen wirtschaftlichen Mittel in öffentlichen Nutzen verwandelt werden können, anstatt sie für eure sogenannten mehrwertigen Rechte zu verpulvern!

**Rundfunk-Programme**  
 der heutzutagelichsten deutschen Sender.

Freitag, 15. Juni.  
 Berlin. 19.30 „Hörse“, Oper mit Beethoven.  
 Königsweidenhausen (Sachsen). Übertragung von Berlin.  
 Leipzig. 20.15 „Gnom“, Drama von Verbi. 22.45 Langmuir bis  
 Hamburg. 20 „Gdram“, Schauspiel von Feyn. Darauf Konzert aus Kaffee Opiernann.  
 Cargenborg. 20.15 „Birtuoze Dreieckermittl“.

## Ämtliche Wetternachrichten.



Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg.  
 Voraussichtliche Witterung bis Freitag abend:

Nachdem die Verlagerung des Hochdruckgebietes nach den Donauändern eine durchgehende Südströmung gebracht hat, haben die Temperaturen eine schnelle Zunahme erfahren. Die Temperatur aber sind Werte von 25 Grad erreicht. Auf dem Brackten liegt das Thermometer am Mittwoch abends bis auf 15 Grad, und die Zugluft konnte bei Einbruch zur gleichen Zeit 8 Grad über Null messen. Die Erwärmung wird am Donnerstag weitere Fortschritte machen, doch nähert sich vom Atlantischen Ozean her eine Südwestwetterfront dem festländischen Europa. Sie hat bereits den Westeingang des Borealkanals erreicht und dringt allwärts vor. Wobei festgestellt wird die einen schnellen Eintritt von Wetteränderung herbeiführen, die vielschichtig ist in der Nacht zum Freitag, sonst aber am Freitag selbst zu Regen und Gemüthen mit nachfolgender Hochbildung führen wird.

Mittwoch, 13. Juni. Nach starker Erwärmung Eintritt von Gemüthen mit nachfolgender Hochbildung.

# Sarzer Volksstimme

(Halberkätter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Verlagspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich Sonntag und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberkätter, Dampfabt. 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberkätter, Tagelager, Paul Beber, G. m. b. H., Beamtendorf für Politik u. Wirtschaft Rietz Wollentz, für den Wernigerode Teil Richard Matthews, für Bekleidung u. Zierate Karl Zreff, sämtl. in Halberkätter.

**Ausgabepreis** die abgehaltene Kolonialliste oder deren Raum für Angelegen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, andernfalls 20 Pfennig. Kleinverleihe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wöchentlich ist bei der Zahlung folgende Liste auszuweisen: für die Abnahme von Angelegen bestimmten Tages und ein bestimmter Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Angelegen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberkätter, Dampfabt. 48 (Fernruf Nr. 2314), Wollentzstraße Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 138.

Freitag, 15. Juni 1928.

3. Jahrgang.

## Die Sehnsucht der Volkspartei.

### Sie möchte vor allen Dingen in Preußen wieder mitmachen.

Wenn Hermann Müller eine stabile Reichsregierung auf die Beine bringen will, dann ist das wohl nur auf der Grundlage der großen Koalition möglich. Die Weimarer Koalition ist durch den Stimmenerwerb des Zentrums und der Demokraten im Reich leider unmöglich geworden. Diesen Umstand benutzt jetzt die Deutsche Volkspartei, um für sich möglichst viel her auszuholen. Sie weiß, daß man ihre Mitwirkung im Reich braucht, während in Preußen die Weimarer Koalition eine sichere Mehrheit hat.

Am letzten hätte die Deutsche Volkspartei bis zum heutigen Tage noch in der preussischen Regierung sitzen können, wenn sie leiser Zeit nicht mit den inabentheiligen Begründungen leiser ausgesprochen wäre. Damals hoffte die Deutsche Volkspartei, durch ihren Austritt den Bürgerblock an die Regierung zu bringen, was aber mißlang. Man wurde in Preußen aus ganz gut ohne die Volkspartei fertig. Das haben die Herren überhaupt nicht eingesehen.

Die Sozialdemokratie hat gegen den Wiedereintritt der Volkspartei in die preussische Regierung bisher noch keinerlei Einwendungen erhoben. Nicht erst in leiser letzten Regierungserklärung, sondern auch wiederholt vorher, hat Otto Braun mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß der Eintritt der Volkspartei in die preussische Regierung feierlichst untersagt werden müsse. Sie brauchen sich nur zu merken. Deshalb ist auch der gegenwärtige Leiter der Volkspartei wieder in Brauns Kabinett zurückzuführen, kann verständlich. Immerhin stellen sie diese Forderung nunmehr an die Spitze.

Gestern hat eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden volksparteilichen Fraktionen des Reichstages und Landtages stattgefunden, worüber die Volkspartei folgenden kurzen Bericht aus gibt:

An der gemeinsamen Sitzung der Fraktionen der Deutschen Volkspartei des Reichstages und Preussischen Landtages wurde nach eingehenden Referaten der Vorliegenden Dr. Scholz und Dr. v. Camps und nach mehrstündiger Debatte vollkommene Einmütigkeit dahin erzielt, daß aus tatsächlichen Gründen im Reich und in Preußen nur Regierungen, die von denselben Parteien getragen werden, und zwar gleichzeitig in Frage kommen können. Im übrigen wurden die bisherigen Verhandlungen der Unterhändler begünstigt; insbesondere wurde die von ihnen erhobenen Forderungen für eine Beteiligung an einer Regierungsbildung in der unterbreitet.

Welcher Art diese Forderungen sind darüber teilt heute morgen die volksparteiliche „Tägliche Rundschau“ mit, daß sie sich auf die Fragen der Reichswehr, der Steuern, Wirtschafts- und Sozialpolitik beziehen. Die Deutsche Volkspartei lehne jede Verringerung der bisherigen Reichswehrpolitik mit aller Entschiedenheit ab, sie halte die

Durchführung einer ausreichenden Hilfsaktion für die Landwirtschaft unbedingt für nötig und vertritt in der Sozial- und Steuerpolitik die Rechte und die Forderungen des wirtschaftlichen Mittelstandes.

Das Zentralorgan der Volkspartei nimmt den Wunsch zwar reichlich voll aber diese Gründe brauchen sie kaum ein Hindernisgrund zu sein, in der Reichsregierung mitzuwirken. Es kommt schließlich darauf an, wie weit solche Forderungen in einer Regierungskoalition zur Geltung gebracht werden.

Die in dem Kommuniqué der Volkspartei versicherte Forderung wurde am Mittwochabend in Verhandlungen zwischen Vertretern der Volkspartei und der Sozialdemokratie neben einer ganzen Reihe anderer Probleme erörtert. Das sozialdemokratische Seite wurde darauf verwiesen, daß die Umhüllung der preussischen Regierung vor allem Sache des Preussischen Ministerpräsidenten und der preussischen Regierungsparteien ist. Es ist anzunehmen, daß am Donnerstag vormittag zunächst eine Verständigung mit dem Preussischen Ministerpräsidenten erfolgt. Voraussichtlich wird dann eine Besprechung zwischen sämtlichen Führern derjenigen Parteien stattfinden die für die Bildung einer Regierung in Frage kommen. Im übrigen sind, wie in den Verhandlungen der Sozialdemokratie mit dem Zentrum, auch im Hinblick der Erörterungen mit der Volkspartei Beschlüsse nicht gefaßt worden.

Die Sozialdemokratie ist und wird über alles im Hinblick der noch bevorstehenden Verhandlungen bis an die Grenze des für sie Möglichen gehen. Aber darüber, daß es eine solche Grenze gibt, werden sich die anderen für eine Regierungsbildung in Frage kommenden Partner hofentlich im Klaren sein.

### Hausbesitzer-Taktik.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei beschloß am Donnerstag, sich leiserwegs der verantwortlichen Beteiligung an einer Koalitionsregierung zu enthalten, sobald die Voraussetzungen erfüllt werden, die von der Wirtschaftspartei im Interesse des deutschen Volkes und des Mittelstandes gefordert werden müssen. Der Fraktionsvorsitzende wurde gleichzeitig zu weiteren Verhandlungen ermächtigt.

Dieser Beschluß kommt leiserwegs überraschend. Die Wirtschaftspartei weiß, daß sie auf die Dauer von Reichsregierungen allein nicht leben kann und ihre Wähler politische Leistungen verlangen. Aus diesem Grunde vertritt man sich nur Mittelteil bereit, ohne den Beschluß leiser erst zu meinen. Man tut so und ist in Wirklichkeit doch befreit, nach wie vor die Früchte einer unverantwortlichen Opposition einzuschleimen. Es ist eine Taktik verwerflicher Art, die hier getrieben wird.

## Beginn.

Berlin, 13. Juni. (Eig. Bericht.)

Der neue Reichstag hat sich dem Lande im Gite der ruhigen Wahlbewegung vorgelegt, die ihn leiser. Seine erste Sitzung ist brav und artig ohne jede Sensation verliefen. Keine Partei, kein wider Mann der Nationalsozialisten und kein stimmungswilliger Kommunist, hat dem Reichspräsidenten die Gehörsführung erwidert. In genau einer Stunde waren 482 Abgeordnete als anwesend festgelegt und damit die Beschäftigtheit des Hauses, ohne das eine Fraktion ihren Beschluß verlangt hätte.

Auch äußert sich hat sich kaum etwas Auffälliges. Nur wenige Tribünenbesucher dürften bemerkt haben, daß der immer wieder auf Erziehung der Abgeordneten zur reinen Rede sinnende Roulé über das Rednerpult hat bestanden fallen. Die Redatoren des Reichstages sprechen jetzt hinter einem ebenen Tisch, wobei doch ein Erziehungsmittel von zweifelhafter Bedeutung, eine Benachteiligung der Kurzschichtigen und eine Bevorzugung der Weitsichtigen oder der Abgeordneten mit scharfen Augen. Mancher parlamentarische Redner aber dürfte jenseits der Rednertribüne emporgelockt haben. Er ist leiser wohl gefügt, dort oben die Hilfsmittel eines inausgesprochenen Manuskripts zu benutzen. Die Reichstagsfraktion ist von Militärs verhaßt. Nur einige Staatssekretäre und Reichsminister hätten die hinteren Bänke. Am Parteilager der Abgeordneten steht man die Reichspräsidenten in Demission: Herz, Koch, Köpfer, Brauns und den Reichstagsführer Warg. Weit im Hintergrund hat das Häuflein der Nationalsozialisten. Der militärische Führer Ritter v. Epp rekonstruiert den Feind auf der sozialistischen Bänke. Er läßt sich von einem Kollegen leiser betannten Sozialdemokraten zeigen.

Punkt 3 Uhr erscheint hochwürdigster der



Reichspräsident Wilhelm Doß

auf dem Präsidententisch. Mit der Sicherheit des erfahrenen Parlamentariers nimmt er das Wort. Er ist am 28. April 1846 geboren. Kleemann im Hause macht ihm das Recht auf das Alterspräsidentat streitig. Er beruft 4 Schriftführer, darunter den Kommunisten Förgler. Nur jünger und hochfür vor Reichspräsident steigt der Kommunist zur Reichstribüne, und damit zum Hochsitz des formierten Parlamentariers empor. Das Haus lächelt erst und leiser dann verständnislos über den Weg des Kommunisten zur Spitze. Die Feiertage wird schloßen als der volksparteiliche Schriftführer Dr. Runkel seinem kommunistischen Kollegen lebenswichtig die Hand entgegenstreckt, und der Reichsoberhaupt, nach leiserabsichtlich in die des bürgerlichen Volksvertreters einschlägt.

Wilhelm Doß eröffnet mit einer kurzen, von innerer Bewegung erfüllten Ansprache. Er dankt vornehmlich der Opfer des großen Gleichschaltungsaktes in Bayern und stellt das Reich des Reichstages fest. Dann ruft er den Abgeordneten ins Gedächtnis, daß Millionen armer und ärmster Volksgenossen auf die Hilfe des Reichstages hoffen. Kriegsopfer Witwen und Waisen, Sozialrentner, Kleinrentner, Ewerloslose, das ganze ringende und forgende Volk richtet seine Blicke auf das Parlament. Zum ersten Male machen sich Nationalsozialisten und Kommunisten bemerkbar. Sie sind einzeln in dem Zureifer „Zeit alle Hoffnung fahren“. Aber würde dieser Selbstkritik zweier unfruchtbarer Parteien etwas hinzuzufügen wollen?

Nun folgt der Namensaufruf aller Abgeordneten. Auch das vollzieht sich in guten Parlamentarismus. Nur jagobst bedeuten einzelne Kommunisten diesen oder jenen Abgeordneten mit sich in die den Bänkeln. Einer von ihnen verwechelt den Reichstagsminister Brauns mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun-Dallwitz und benennt diesen „Schlichtungsträger“. Dr. Wirth ist „Mandatsführer“, Dr. Hildebrand ist „Keller der Bourgeoisie“, Hagemann „Streitredner“, Dr. Koch von den Demokraten „pfeilt aus dem letzten Loch“, Hermann Müller wird „Geschäftsführer bei Silberberg u. Co.“, Schiele war „Hungersminister“, der Volksparteiler Dr. Scholz wird als „Stahlhelmführer der neuen Koalition“ begrüßt, Eberling ist „die große Hoffnung der Bauernschaft“ und Sellmann wird ermuntert „hin zu Selts Christen“. So sorgen die Kommunisten für Feiertage in der Art von Schlußworten, die in eine neue Rolle eintreten. Als die Redner aufgerufen werden, sieht sich der Zufall einen Witz: Hagenberg und Hildebrand melden sich gemeinsam.

Dann werden die schon vorliegenden Anträge verlesen. Als der

## Wie die „Italia“ unterging.

### Eine funktentelegraphische Schüberung Nobiles.

Die funktentelegraphische Verbindung zwischen der „Italia“, Mannigfalt und der „Citta di Milano“, die am Dienstag nachgeh unterbrochen war, ist am Mittwoch vormittag wieder hergestellt worden. Nobile ließ über die Katastrophe der „Italia“ einen Bericht tun, nach dem sich das Luftschiff am 23. Mai 10 Uhr 30 Minuten vormittag auf dem Rückflug nach Kingsbad befand. Das Luftschiff flog in 500 Meter Höhe. Von Minute zu Minute wurde die Höhe mit einer immer dicker werdenden Geschwindigkeit bedeckt. Scharfe Gegenwinde, Schneesturm und Eisregen gefallenen die Lage des Schiffes immer schwieriger. Die immer größer werdende Belastung brachte die „Italia“ schließlich immer tiefer, in zwei Minuten war das Luftschiff zu Boden gedrückt. Inner lautem Krachen zerbrachen die Kabinen und ein Teil des oberen Gefäßes. Die Gondel rief ab und blieb auf dem Eis liegen. Die Höhe schnellte in die Höhe und wurde in östlicher Richtung abgetrieben. Wie durch ein Wunder kamen alle Insassen der Kabine ohne ernstliche Verletzungen aus den Trümmern der Gondel geborgen werden.

Die Besatzmänner richteten sich so gut es ging, häuslich ein und bauten aus den Resten des Schiffes, eine Unterstadt. Die zur Reparatur der Höhe bestimmt waren, eine Unterstadt. Die Höhe und keine Reste waren von vornherein richtig im Zweifel darüber, daß sie sich nicht weit vom Nordpol befinden müßten. Zunächst wurden die nur leichtschädigten Radiogeräte wieder in Ordnung gebracht. Mit der ersten Funktentelegramme wurden eigenartig keine Antworten vernommen, obwohl vornehmlich auf der anderen Seite vernommen werden konnten.

Nobile erlaubte bald eine Patrouille, um aus eigener Kraft mit der Hubschrauber in Verbindung zu treten. Am Abend des 30. Mai traten fünf 12 Kilometer nordöstlich der Ziel Form die italienischen Majore Mariano und Cetti sowie der schwedische Gelehrte Waldgren, mit Lebensmitteln für drei Wochen versehen, von ihren Kameraden, um das Nordpol zu erreichen. Sie wollten täglich 10 Kilometer zurücklegen und hoffen über das Eis, das von hohen Bergen umgeben war, zu einer Wohnstätte zu gelangen. Nobile hat von ihnen leiser nicht mehr gehört. Bei Nobile selbst befinden sich der fischschonabliche Gelehrte Behnert, der italienische Seemann Biglieri, die beiden italienischen Ingenieure Cecconi und Troiani und der Funke Biaggi. Von den anderen Mitfahrern der Befahrung, die sich im Anfang und bei den Motoren befanden,

